

Handlungskonzept Altstadt Recklinghausen

Integriertes Stadtteilentwicklungskonzept



Ruhrfestspielstadt
RECKLINGHAUSEN

Inhaltsverzeichnis:

Integriertes Stadtteilentwicklungskonzept	1
1 Einleitung	5
2 Einheitliche Strategie – Integriertes Konzept für Stadtmarketing und Stadtplanung	7
3 Zielsetzung	8
4 Räumlich-funktionales Konzept Altstadt	9
4.1 Potentiale und Chancen	9
4.2 Die Mitte (Markt/Schaumburgstraße)	9
4.3 Die Ränder (Der Wallring)	9
4.4 Entwicklung von relevanten strategischen Grundstücken/Immobilien	9
4.5 Historie	10
4.6 Außerhalb der Altstadt	10
5 Handlungsfelder – Überblick	13
6 Maßnahmenbeschreibung - Überblick	13
7 Verfahren	13
7.1 Organisation	13
7.2 Einbindung der Akteure	14
7.3 Umsetzung	14
8 Controlling/Monitoring/Evaluation	14
 Anlage 1 - Übersichtsplan	 15
 Anlage 2 - Detailbeschreibung der Handlungsfelder	 16
1 Handels- und Dienstleistungsentwicklung	16
2 Städtebauliche Entwicklung	18
2.1 Öffentlicher Raum	18
2.2 Private Investitionen	18
3 Verkehrsentwicklung, Versorgung und Infrastruktur	19
4 Klimaschutz/Klimaanpassung	19
 Anlage 3 - Detailbeschreibung der Maßnahmen	 20
2 Quartiersbildung und -entwicklung	20
3 Einrichtung eines Verfügungsfonds	22
4 Platzgestaltung	22
4.1 Platz an der Johannes-Janssen Straße	22
4.2 Augustinessenstraße/Holzmarkt und Münsterstraße/Heilige-Geist-Straße	23
4.3 Sterngasse	25
4.4 Willy-Brandt-Park (urban gardening)	25
5 Altstadtmanagement und Servicesystem	26
5.1 Leitsysteme	26
5.2 Öffentlichkeitsarbeit	26
5.3 Toilettenanlagen	27
5.4 Verkehrslenkung	27
5.5 Stadtmodelle zum Fühlen, Sehen und Begreifen	27
5.6 Leerstandsmanagement	27

5.7 Untersuchungen, Marktforschung, etc.	28
6 Verkehrsflächen-Gestaltung	28
6.1 Schaumburgstraße.....	28
6.2 Klosterstraße.....	28
6.3 Löhrrhofstraße/Löhrgrasse/Herrenstraße.....	28
7 Gebäude	29
7.1 Beleuchtung	29
7.2 Fassaden- und Wohnumfeldgestaltung	30
8 Bau- und Bodendenkmalpflege	30
9 Maßnahmen für Kinder und Jugendliche	32
9.1 Spiel- und Aufenthaltsmöglichkeiten für Kinder	32
9.2 Erweiterung des Freizeitangebotes im Erlbruchpark.....	33
9.3 Treffpunkt/Café/Beratungsangebot für Schüler und Schülerinnen	33
9.4 Verkehrssicherheit für Kinder und Jugendliche.....	33
9.5 Kooperation mit Schulen und außerschulischen Bildungspartnern	33
10 Maßnahmen für Senioren.....	35
11 Klimaschutz/Klimaanpassung.....	36
12 Untersuchungen aus Sicht der Stadtplanung.....	36
 Anlage 4 - Grundlagendaten.....	 37
1 Historie.....	37
1.1 Stadtgeschichte.....	37
1.2 Fördergeschichte	37
2 Plangebiet – allgemeine stadtplanerische Beschreibung	38
2.1 Allgemeine Beschreibung.....	38
2.2 Regionale Einstufung	38
2.3 Baustruktur (stadtbildprägende Gebäude).....	40
2.4 Erläuterung der innerstädtischen lufthygienischen Belastungssituation	42
2.5 Altlastenstruktur	45
2.6 Verkehr	46
3 Städtebauliche Maßnahmen.....	52
3.1 Sanierungsgebiet „Westliche Innenstadt“	52
3.2 Sanierungsgebiet „Stadterneuerung Recklinghausen-Altstadt“.....	52
4 Plangebiet – Sozialdaten.....	54
4.1 Kinder, Jugend, Familie.....	54
4.2 Soziales und Wohnen	54
 Anlage 5 - Übersicht der Maßnahmen - Finanzen	 55
Anlage 6 - Sozialdaten	57
 Abbildungsverzeichnis.....	 58
Impressum	59

1 Einleitung

Nach der Schließung der letzten Schachtanlagen im Jahre 2001 ist die Neuausrichtung der gesamten Stadtentwicklung nunmehr nicht alleine vom Strukturwandel, sondern auch von der Bewältigung des demografischen Wandels geprägt.

Bis zum Jahr 2030 wird Recklinghausens Einwohnerzahl von 120.000 auf circa 100.000 sinken. Dies macht insbesondere die Stärkung der Zentren Altstadt und Recklinghausen Süd zur Aufrechterhaltung der zentralen Funktionen der Stadt erforderlich. Die Altstadt ist dabei das wichtigste der Zentren, insofern dient dieses Konzept zur Aufrechterhaltung ihrer Funktionsfähigkeit.

Recklinghausen setzt im interkommunalen Wettbewerb auf die Profilierung als Zentrum der nördlichen Metropolregion Ruhr; dies ist eine Funktion, die sie als Hauptort von öffentlicher Verwaltung und Kreisstadt traditionell aufweist. Kulturelle bedeutende Aktivitäten zeichnen Recklinghausen auch weit über die Region hinaus aus.

Zur Aufrechterhaltung der traditionell ausgeprägten Zentralität ist auch die Stärkung ihrer Funktion als Einzelhandelsstandort für das Kreisgebiet und für die Eigenversorgung der Großstadt selbst von Bedeutung.

Daher steht die Entwicklung neuer Handlungsleitlinien für Stadtteile und Quartiere als stadtentwicklungspolitische Zielsetzung im Focus. Dies bezieht sich nicht nur auf die Altstadt, sondern auch auf die Stadtteile und mit besonderem Schwergewicht auf das südliche Stadtgebiet.

Die besondere Rolle der Altstadt als Kernbereich der Stadt und auch der Region ist allerdings Voraussetzung für eine funktionierende Stadtentwicklung in der Fläche. Die Altstadt ist der wirtschafts- und imageprägende Faktor der Stadt Recklinghausen. Ein wesentlicher Baustein der Zukunftsfähigkeit der Stadt Recklinghausen ist die weitere Entwicklung der Altstadt für Wohnen, Kultur, Handel und Dienstleistung.

Zugrunde liegt hier die These, dass eine prosperierende Altstadt zu einer gesamtwirtschaftlich positiveren Entwicklung beiträgt, u. a. da dies anhaltend weitere Investitionen Dritter auslöst, und eine „anziehende“ Altstadt sich positiv auf die Lebensqualität der Gesamtstadt und der Region auswirkt.

Diese Erkenntnisse sind latent in den Köpfen der Recklinghäuser Bürgerinnen und Bürger aber auch in der Verwaltung vorhanden gewesen. Sie haben allerdings erst in den letzten Jahren an Bedeutung gewonnen und ihre heutige, das Handeln der Verwaltung dominierende Rolle, bekommen. So wird erst in jüngerer Zeit bewusst der Begriff Altstadt und nicht Innenstadt, Zentrum oder City verwendet. In Recklinghausen existiert das Bewusstsein, dass gerade in der Altstadt mit ihrem hohen Anteil historischer Bebauung, dem mittelalterlichen Stadtgrundriss, aber auch baukulturell interessanten Zeugnissen der Moderne eine ganz besondere Aufenthaltsqualität besteht. Dies stellt das signifikante Merkmal Recklinghausens in der Region dar. Besonderes Merkmal der bestehenden Altstadttopographie ist ihre Aussagefähigkeit bezüglich der älteren Geschichte Recklinghausens, das – anders als etwa in Bochum, Herne oder Gelsenkirchen – den Grundriss eines historisch gewachsenen Siedlungs- und Wirtschaftskerns von hoher Zentralität konserviert hat.

Nach 100 Jahren durch den Bergbau geprägte industrielle Vergangenheit besinnt sich die Stadt seit Schließung der letzten Schachanlage 2001 auf ihre Wurzeln als das Handels- und Dienstleistungszentrum der Region; Kultur- und Bildungseinrichtungen ergänzen die hohe Zentralität der Stadt.

Nachdem seit Anfang der achtziger Jahre des zwanzigsten Jahrhunderts zahlreiche Maßnahmen vor allem der Stadtplanung, des Straßenbaus u.a. dem Wallringumbau und des Stadtmarketings, die sich u.a. auch aus den landespolitischen Anforderungen ergaben, in der Altstadt durchgeführt wurden, ist nun in der Stadt die Erkenntnis gereift, dass die weitere Entwicklung und das Bestehen im Wettbewerb nur im Rahmen eines integrierten Handlungskonzeptes möglich ist. Traditionell war die Erneuerung der Altstadt auf allen Handlungsfeldern eng gekoppelt an die Vorgaben der Städtebauförderung des Landes. Damit einhergehend und in Kenntnis der Aufwertungszeile der Stadt hat und gibt es zahlreiche Investitionen Privater in zweistelliger Millionenhöhe im Bereich der Altstadt beispielsweise Verkauf Karstadt Sporthaus, Neubau Breite Straße / Lampengässchen und diversen Investitionen von privaten Eigentümern auch in Baudenkmälern.

Die Verwaltung greift in Teilen auf die guten Erfahrungen mit dem „Integrierten Handlungskonzept“ im Rahmen der Projektarbeit unter dem Titel „Soziale Stadt“ in den Stadtteilen Süd/Grullbad (im Jahr 2002) zurück und erweitert sie um besondere Anforderungen der Altstadt.

Neben einer Darstellung der Geschichte und heutigen Situation umfasst dieses Konzept eine Zielbeschreibung und einen ersten Maßnahmenkatalog. Im Rahmen der weiteren Arbeit an dem Projekt gilt es, in einigen Abschnitten mit externer Hilfe weitere Ausarbeitungen vorzunehmen.

In der engen Zusammenarbeit von Stadtplanung und Stadtmarketing ist die Basis für ein erfolgreiches Projekt gelegt.

2 Einheitliche Strategie – Integriertes Konzept für Stadtmarketing und Stadtplanung

Die Finanzkrise der Städte und Gemeinden ist seit Jahren ein ungelöstes Dauerproblem, das die kommunale Selbstverwaltung schwer belastet. Mehr denn je sind alle Städte angewiesen auf die Investitionen der Wirtschaft, auf die Erhaltung und Schaffung neuer Arbeitsplätze und auf steigende Steuereinnahmen, um die städtische Lebensqualität weiter zu entwickeln.

So steht auch die Stadt Recklinghausen zunehmend in interregionaler, teilweise nationaler und internationaler Konkurrenz um die Ansiedlung von Unternehmen, um Arbeitskräfte, Kunden und Bürger.

Traditionelle Standortfaktoren, wie Infrastruktur, Energie und Rohstoffbeschaffung, gleichen sich zwischen den Städten mehr und mehr an und stehen so im Entscheidungsprozess von Investoren und auch bei der Mobilität von Kunden nicht mehr an erster Stelle.

Umso stärker wird damit das Image der Stadt ein wichtiger Standortfaktor. Zu der Tatsache, dass die Unternehmen in ihrer Standortwahl unabhängiger geworden sind, kommt noch die Tendenz, dass die Arbeitskräfte immer mobiler sowie erlebnisorientierter werden und sich meistens für den attraktiveren Wohnort entscheiden.

Für die traditionelle Handelsmetropole Recklinghausen wächst somit die Herausforderung, sich im Sympathie-Wert aus den Mitbewerbern hervorzuheben. Es geht hier um die Qualität der Darstellung der Stadt Recklinghausen in ihrer Gesamtheit, in ihrem Selbstverständnis, ihrer Lebensqualität und ihrem Kommunikationsstil und damit vor allem: in ihren unverwechselbaren Profilen und Standortqualitäten. Es geht um das Ziel einer optimalen Platzierung der Stadt Recklinghausen im Vergleich zu ihren Mitbewerbern in der Metropolregion Ruhr und darüber hinaus. Im Vordergrund steht dabei das in der Region herausragende aber noch nicht so bekannte Profil der Altstadt.

Nach mehr als 10 Jahren „Stadtmarketing“ ist festzustellen, dass zum einen der Handel mit seinen vorhandenen Strukturen seiner Rolle als Zugpferd der Altstadt nicht alleine gerecht werden kann. Zum anderen sind die für eine gut funktionierende Altstadt notwendigen Funktionen Wohnen, Kultur und Dienstleistung noch ausbaufähig. Daraus ergibt sich die Notwendigkeit der Prozesssteuerung durch die Stadtverwaltung.

Deutlich ist, dass ein wesentlicher Baustein der Altstadtentwicklung der weitere Ausbau von „Quartiersgemeinschaften“ sein wird. Im Vorfeld ist hier bereits ein finanzieller Einsatz erforderlich. Welche Maßnahmen dies im Teil sein werden, kann derzeit nicht abschließend festgestellt werden. Denkbar ist die finanzielle Förderung von Marketingmaßnahmen einzelner Quartiere ebenso wie die Unterstützung bei dem Aufbau weiterer Quartiersgemeinschaften. Ziel für die Folgejahre ist die weitere finanzielle Beteiligung von Akteuren der Altstadt (z. B. Eigentümer, Gewerbetreibende) und weiteren Dritten sowie die Unterstützung des Projektes mit Landesmitteln.

Das hier vorliegende „Integrierte Handlungskonzept Altstadt“ dient als Grundlage für die weitere Arbeit und für die Landesförderung.

3 Zielsetzung

Die Erhaltung und Weiterentwicklung der Altstadt als Zentrum für Handel, Dienstleistungen, Wohnen sowie zentrale Funktionen der Region ist Ziel des „Integrierten Handlungskonzeptes Altstadt“ als Stadtentwicklungs- und Marketingstrategieansatz.

Hierbei ist die tiefergehende Untersuchung der Ausgangslagen, insbesondere der o. g. noch zu erhebenden Daten und die Einbeziehung der Bewohner, Eigentümer, Gewerbetreibenden und sonstige Akteure in den Quartieren beabsichtigt.

Die Ordnung des ruhenden und fließenden Verkehrs, die Einbeziehung von Immissionschutz Gesichtspunkten sowie Aussagen zur künftigen Nutzungs- und stadträumlichen Struktur sollen ebenso erarbeitet werden, wie die Freiraumentwicklung und räumlich funktionierende Aufgabenzuordnung der Altstadt insgesamt und über Quartiere. Das Konzept soll die Altstadt insgesamt, aber auch Einzelbetrachtungen der einzelnen Quartiere ermöglichen. Bei den Quartieren gilt es, unter Beteiligung der Akteure ihre räumlichen Grenzen festzulegen, die Profile zu definieren und zu entwickeln.

Für die Quartiere gilt es, Zielgruppendefinition und Ansprache unter Handels- und Dienstleistungsaspekten zu betreiben, ein Quartier auch als Teilmarke der Marke Altstadt zu definieren.

Die Einbindung dieses Handlungskonzeptes in die allgemeine Zielsetzung der Stadt Recklinghausen beschreibt bereits die vordringliche Strategie der Stadt, das mit Umsetzung dieses Konzeptes erreicht werden soll: als Kreisstadt und Zentrum im nördlichen Ruhrgebiet eine Zukunft zu haben.

Alle Ziele und Maßnahmen werden an dem Prinzip des Gender Mainstreaming und der Berücksichtigung unterschiedlicher Bevölkerungsgruppen ausgerichtet. Dabei werden die unterschiedlichen Lebenssituationen, Beteiligungsmöglichkeiten und Bedarfe von Männern und Frauen in ihren jeweiligen Lebenssituation (als Kinder, Jugendliche, erwerbsfähige Erwachsene, Senioren, Behinderte und Nicht-Behinderte, Menschen mit unterschiedlichen kulturellen Hintergründen und Wertvorstellungen) einbezogen. Ihre Bedürfnisse sind insbesondere bei den Formen der Beteiligung wie auch der Bewertung bzw. Abwägung von Teilprojekten und Maßnahmen zu berücksichtigen.

Bei allen Planungen wird systematisch geprüft, in wie weit diese unterschiedlichen Bedürfnisse und die unterschiedlichen Auswirkungen von Planung den Lebensalltag beeinflussen. Nutzungsangebote für breite Teile der Bevölkerung müssen geschaffen werden.

Bei allen Planungsschritten soll der Leitfaden „Neue Qualitäten mit Genderblick“ Berücksichtigung finden.

4 Räumlich-funktionales Konzept Altstadt

4.1 Potentiale und Chancen

Die Altstadt Recklinghausen beinhaltet in verschiedenen Zonen Grundstücks- bzw. Objekt-potentiale, bei denen nach derzeitigem Kenntnisstand kurz- und mittelfristig Veränderungen zu erwarten sind. Grundsätzlich stellt jedes Grundstück bzw. jede Immobilie ein Potential dar, gelistet sind jedoch im Weiteren nur die Potentialbereiche (Stand 15.05.2012), deren Lage räumlich-funktional bedeutsam ist.

Die Altstadt soll als Einzelhandelsstandort und regionales Zentrum öffentlicher Einrichtungen weiterentwickelt werden; dazu müssen alle erkannten Potentiale, insbesondere bestehende Gebäude, untergenutzte Grundstücke etc. in die Stadtentwicklung konzeptionell eingebunden werden.

Auch die Funktionen Wohnen und die zentrumsbildende Konzentration privater Dienstleistungen sind erforderlich; sie unterstützen Zentralität der Altstadt in der Region nördliches Ruhrgebiet.

Die Vermeidung von Leerstand und Unterbrechungen entlang der im Plan definierten Hauptachsen des öffentlichen Straßen- und Wegenetzes inklusive einer durchgängigen Befensterung in den Erdgeschossen der Gebäude sind Voraussetzungen für eine vitale Nutzungsstruktur und die Bewahrung des Zusammenhanges sowie des Wegenetzes.

Das bestehende Straßen- und Wegenetz sowie die Platzfolgen sollen durch Umbau und Optimierung vorhandener Freiflächen gestalterisch aufgewertet und benutzbar werden. Bestehende Grünflächen sollen erhalten werden, da ihr Anteil an der Altstadt gering ist.

4.2 Die Mitte (Markt/Schaumburgstraße)

Die dreipolige Schwerpunktbildung (1981 - 2011) zwischen dem C & A Standort über Markt – Karstadt – Löhrhof erhält nun durch die Arcaden-Bebauung anstelle des alten Löhrhofes ein deutliches Übergewicht im Südosten.

Daher kommt der Aktivierung der Potentiale in der Mitte (Karstadt, ehemaliges Karstadt-Sport, P & C sowie Karstadt Verwaltungsgebäude) entlang des Westabschnitts der Schaumburgstraße eine erhöhte Bedeutung zu. Ikonen-Museum Erweiterung und das bisher von C & A genutzte Gebäude, Kat-Möbelhaus und Eckgrundstück Friedhof/ehem. Martinistraße sind Einzelobjekte mit kleinräumiger Bedeutung für Entwicklungen.

4.3 Die Ränder (Der Wallring)

Wie der Plan (siehe Abbildung 3) zeigt, erstrecken sich entlang der Innenseite des Wallrings diverse private wie auch öffentliche Grundstücke/Immobilien als Potentiale für weitere Entwicklungen, insbesondere im Erdgeschoss der Sparkasse (Kassenhalle) und im Bereich der „Fährmann-Schule“. Entwicklungen auf beiden Grundstücken haben Ausstrahlung auf ihre unmittelbare Umgebung die bisher problematisch ist.

Hier wird für die gesamte Altstadt ein tangentiales Ordnungsmuster (Wall-Nähe) an drei Einfalltoren sichtbar, das auch die Notwendigkeit einer Konzentration städtebaulicher Aktivitäten zeigt.

4.4 Entwicklung von relevanten strategischen Grundstücken/Immobilien

Die am Wallring gelegenen Grundstücke „Alte Feuerwache“, die erdgeschossigen Teile der ehemaligen Stadtparkasse Breite Straße und das Grundstück der ehemaligen Fährmannschule liegen dezentral von der Mitte und den Arcaden aus gesehen; sind jedoch für die unmittelbar benachbarten Straßenzüge im Falle ihrer Entwicklung von zentraler Bedeutung, unabhängig von ihrer Nutzung.

Insofern ließe sich durch interessante Nutzungen eine Stärkung an den Altstadtträgern erreichen.

4.5 Historie

Seit der Eröffnung des Löhrhof-Centers, über die Neubebauung von C & A 1980/81 bis hin zur Etablierung der Recklinghausen-Arcaden haben sich die Standorte der Einzelhandelsmagneten und deren Beziehungsgeflecht verändert. Ziel der Altstadt-Entwicklung soll daher die Beibehaltung einer ausgeglichenen räumlichen Verteilung von strategisch relevanten Nutzungen auf denen heute als Potential eingeschätzten Grundstücke sein, um trading-down Effekte zu vermeiden.

4.6 Außerhalb der Altstadt

Aus dem Plan ist erkennbar, dass im Umfeld der Altstadt gelegene Bereiche ebenfalls als Potentiale für gezielte Entwicklungen gesehen werden können.

Hierzu sind bereits teilweise gezielte Entwicklungsplanungen vorhanden (Rahmenplanungen, Hauptbahnhof/Blumenthal 3/4, Dortmunder Straße/Castroper Straße/Erlbruchpark).

Des Weiteren steht die Umnutzung bisheriger Behördenstandorte an (z. B. Kreiswehrrersatzamt). Bei der Platzierung neuer Nutzung soll die Verträglichkeit mit den beabsichtigten Zielsetzungen für die Altstadt im Vordergrund stehen. Eine Konkurrenzsituation zu den Hauptfunktionen der Altstadt soll vermieden werden (siehe auch EH-Konzept Stadt Recklinghausen 2007).

Für die Attraktivität der Altstadt ist insbesondere der öffentlich nutzbare Raum mit Straßen, Wegen und Plätzen bedeutend.

Hier ist in gekennzeichneten Bereichen eine Umgestaltung mit dem Ziel der Aufwertung erforderlich.

Legende zu Abbildung 2 und 3: „Potentialbereiche“

- | | |
|------|--|
| P 1 | Grundstück Fährmannschule (Umnutzung bzw. Neubebauung) |
| P 2 | Eckgrundstück Martinistraße/Friedhof (Abriss und Neubebauung) |
| P 3 | Umnutzung des ehemaligen Karstadt Sporthauses |
| P 4 | Umnutzung des ehemaligen KAT Möbelhauses |
| P 5 | Abriss und Neubebauung (evtl. i. V. m. P 6) des Verwaltungsgebäudes |
| | |
| P 6 | Umstrukturierung des P & C Hauses |
| P 7 | Umnutzung des Sinn-Leffers Hauses |
| P 8 | Umnutzung der Sparkassenhalle zu einem Gastronomie- bzw. EH-Bereich |
| P 9 | Umnutzung bestehende Teile bzw. ergänzende Neubebauung der ehemaligen Feuerwache |
| P 10 | Abriss des Wohn- und Geschäftshauses und Erweiterung Ikonen-Museum bzw. Gastronomie/Touristik-Zentrale |
| P 11 | Umnutzung des Geschäftshauses Ecke Kellerstraße/Große Geldstraße |

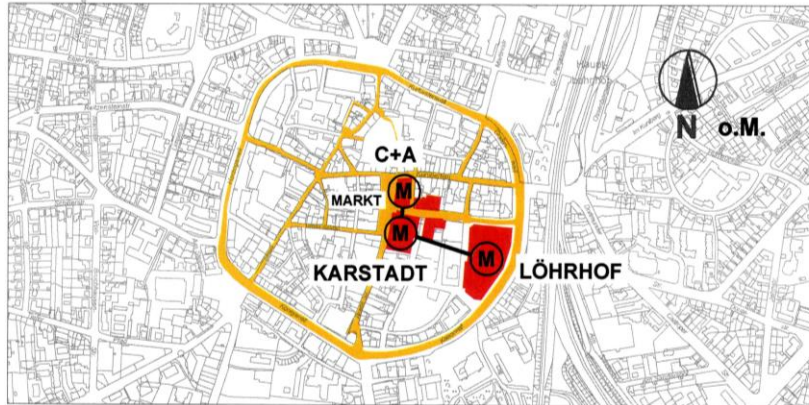
(Anmerkung: Diese Auflistung ist nicht abschließend.)



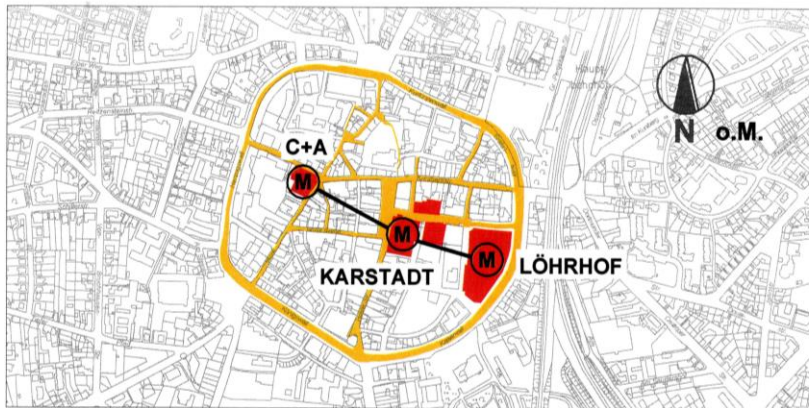
STADT RECKLINGHAUSEN

RÄUMLICH-FUNKTIONALES KONZEPT - ALTSTADT -

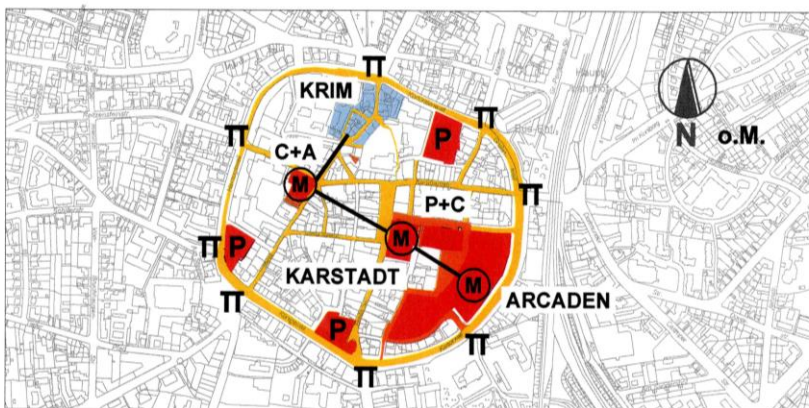
- Historie -



1973



1981

2011 /
2014

Zeichenerklärung

- | | | |
|---|---|--|
| M Magnete | Öffentliches Straßen- und Wegenetz | ISG Krim |
| P Potential | Öffentliches Straßen- und Wegenetz Gestaltungsbedarf | Eingänge |

FACHBEREICH 61
- Planen, Umwelt, Bauen -
Stand: April 2012

Abbildung 1 | Räumlich-Funktionales Konzept - Historie



STADT RECKLINGHAUSEN

RÄUMLICH-FUNKTIONALES KONZEPT - ALTSTADT - - Gesamtbild -

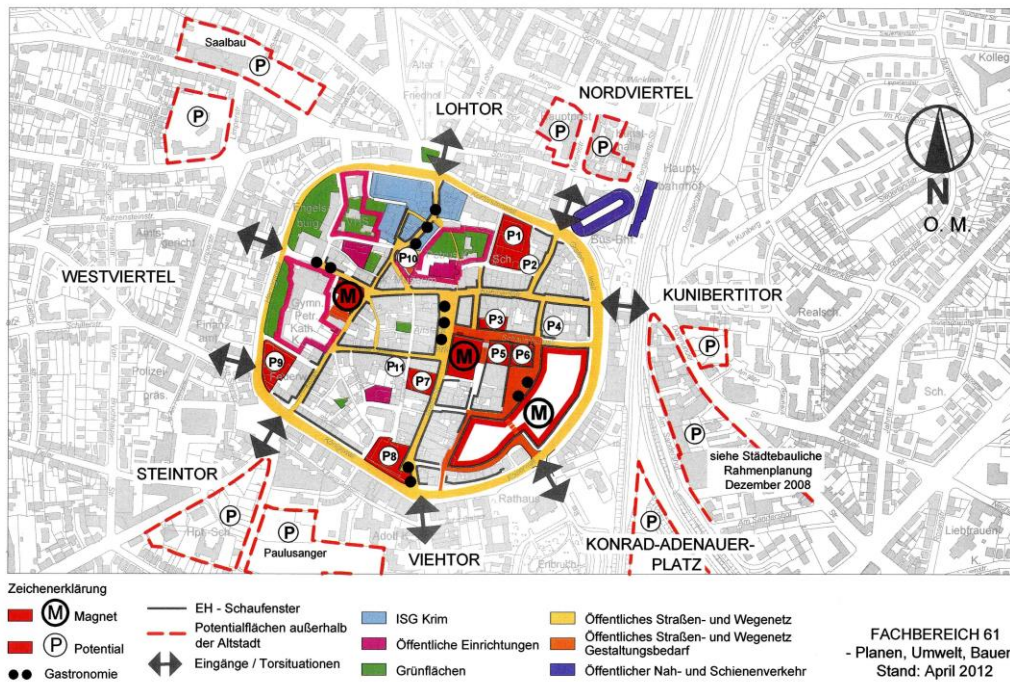


Abbildung 2 | Räumlich-Funktionales Konzept - Gesamtbild



STADT RECKLINGHAUSEN

RÄUMLICH-FUNKTIONALES KONZEPT - ALTSTADT - - Magnete und Potentiale -

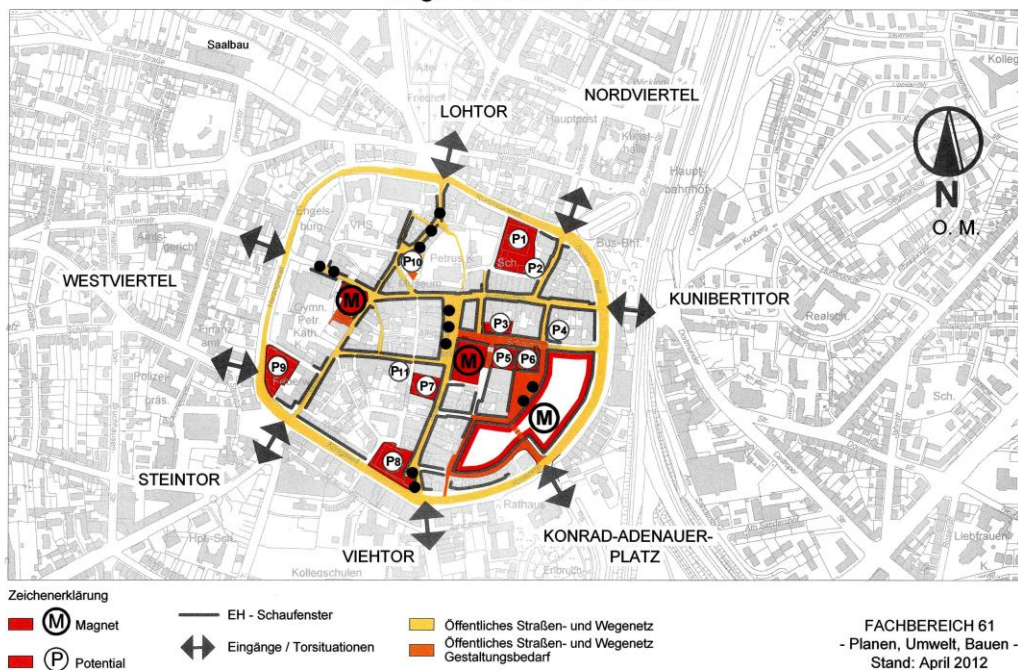


Abbildung 3 | Räumlich-Funktionales Konzept – Magnete und Potentiale

5 Handlungsfelder – Überblick

Bei den bisher festgestellten Handlungsfeldern handelt es sich um

- Handels- und Dienstleistungsentwicklung
- Städtebauliche Entwicklung
- Verkehrsentwicklung, Versorgung und Infrastruktur
- Klimaanpassung

Weitere mögliche Handlungsfelder können sich im Projektverlauf ergeben.

6 Maßnahmenbeschreibung - Überblick

Folgende Maßnahmen wurden bisher erarbeitet, sie gilt es zu verfeinern und bei der Umsetzung zu begleiten:

- | | |
|---|---------------------|
| - Historisches Altstadtmarketing | Anlage 3 Pkt.: 1 |
| - Quartiersbildung- und entwicklung | Anlage 3 Pkt.: 2 |
| - Einrichtung eines Verfügungsfonds | Anlage 3 Pkt.: 3 |
| - Platzgestaltung | Anlage 3 Pkt.: 4 |
| - Altstadtmanagement und Servicesysteme | Anlage 3 Pkt.: 5 |
| - Verkehrsflächengestaltung | Anlage 3 Pkt.: 6 |
| - Gebäude | Anlage 3 Pkt.: 7 |
| - Bau und Bodendenkmalpflege | Anlage 3 Pkt.: 8 |
| - Maßnahmen für Kinder und Jugendliche | Anlage 3 Pkt.: 9 |
| - Maßnahmen für Senioren | Anlage 3 Pkt.: 10 |
| - Maßnahmen zur Klimaanpassung | Anlage 3 Pkt.: 11 |
| - Stadtplanerische Untersuchungen | Anlage 3 Pkt.: 12 |

Die vorgenannte Reihenfolge ergibt keine Priorisierung. Diese ist, abhängig von den letztendlich zur Verfügung stehenden Ressourcen, noch zum Start des Projektes vorzunehmen.

Teilweise sind Maßnahmen schon detailliert beschreiben; teilweise werden sich konkrete Maßnahmen erst aus der weiteren Bearbeitung ergeben.

7 Verfahren

7.1 Organisation

Die Steuerung der Umsetzung des Konzeptes erfolgt auf politischer Ebene durch die „Kommission Altstadt“, die stadtverwaltungsintern auf der operativen Ebene durch die „Arbeitsgruppe Altstadt“ unterstützt wird. Deren Geschäftsführung ist dem Bereich Stadtmarketing (Fachbereich Wirtschaftsförderung, Stadtmarketing, Liegenschaften) zugeordnet. Die Leitung soll gemeinsam durch die Leitungsebene der Fachbereiche Planen, Umwelt, Bauen sowie Wirtschaftsförderung erfolgen.

Begleitet werden soll die Projektgruppe durch externe Beratung. Angesichts der Bandbreite der Aufgaben zwischen klassischer Stadtplanung und betriebswirtschaftlichen Marketinginstrumentarien ist auch eine Auftragsvergabe an eine Bürogemeinschaft denkbar. Die Beratung soll auch eine Genderbegleitung beinhalten.

Aufgaben der externen Beratung sind im Wesentlichen:

- Stadtbildanalyse
- Untersuchung der Einkaufsströme und Wegebeziehungen
- Zielgruppenansprache und Einbindung
- Prozess der Quartiersbildung intensivieren und begleiten
- Marketingmaßnahmen vorbereiten und bei der Realisierung begleiten

7.2 Einbindung der Akteure

Bei den bislang durchgeführten Maßnahmen der Stadt wie Privater hat es auch in der Vergangenheit eine Einbindung relevanter Akteure der Altstadt gegeben. Eine wie hier geplante organisierte Einbindung aller Akteure der Altstadt ist die konsequente Weiterentwicklung dieses Ansatzes.

Bisher wurden als wesentliche Akteure identifiziert:

- Eigentümer
- Händler, Dienstleister etc.
- Bewohner
- Politik
- Kunden
- Stadtverwaltung
- Weitere Behörden
- Interessensverbände wie IHK, Einzelhandelsverband etc.
- weitere Multiplikatoren und Meinungsbildner

Im Rahmen des Projektes gilt es zum einen diese Akteure in den Prozess einzubinden, zum anderen weitere Akteure zu identifizieren.

7.3 Umsetzung

Das Projekt setzt auf das bisher Erreichte im Bereich der Altstadt auf. Mit Bewilligung des beantragten Förderbescheides soll ein öffentlich wirksames Startsignal für die weiteren geförderten Arbeiten gegeben werden. Dieses Signal, z. B. durch die Genehmigung eines förderunschädlichen Maßnahmenbeginns, wird für Ende 2012 angestrebt.

Die Umsetzung der aus Fördermitteln finanzierten Maßnahmen soll bis 2015/16 erfolgen. Die Fortführung eigener Maßnahmen ist darüber hinaus geplant.

8 Controlling/Monitoring/Evaluation

Für die Gesamtmaßnahme ist eine Evaluation und eine Wirkungskontrolle vorgesehen. Die Indikatoren werden noch mit den Beteiligten erarbeitet.

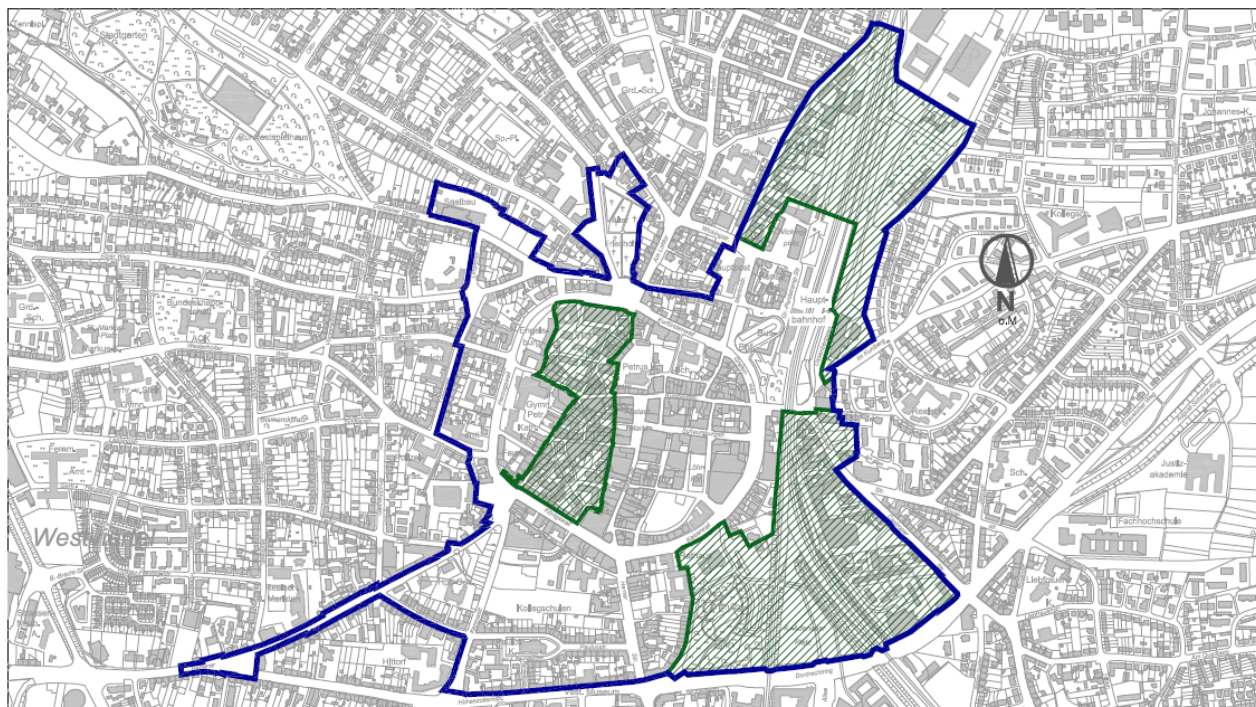
Die Ergebnisse sollen den Erfolg des Gesamtmaßnahmenpakets dokumentieren und Entscheidungshilfen für die städtischen parlamentarischen Gremien sowie dem Ministerium als auch der Bezirksregierung liefern.

Anlage 1 - Übersichtsplan



STADT RECKLINGHAUSEN

Sanierungsgebiet "Stadterneuerung Recklinghausen-Altstadt"



Zeichenerklärung

- Räumlicher Geltungsbereich der Satzung vom 10. Dezember 1992, geändert durch Satzung vom 9. Oktober 2007
- Umgrenzung der Ergänzungsbereiche (nach Änderung vom 9. Oktober 2007)

FACHBEREICH 62.11
- Ingenieurwesen -
Stand: September 2012

Abbildung 4 | Übersichtsplan Sanierungsgebiet

Anlage 2 - Detailbeschreibung der Handlungsfelder

1 Handels- und Dienstleistungsentwicklung

Recklinghausen als Handels- und Dienstleistungszentrum der Emscher-Lippe Region und am nördlichen Rand der Metropole Ruhr hat in den letzten Jahren an Zentralität stark verloren. Ursachen dafür sind im Wesentlichen der Ausbau des Angebotes in den umliegenden kleineren Nachbarstädten und das starke Wachstum von Einkaufszentren in der Region, aber auch negative Veränderungen in der Zusammensetzung des lokalen Angebotes und der Sortimente.

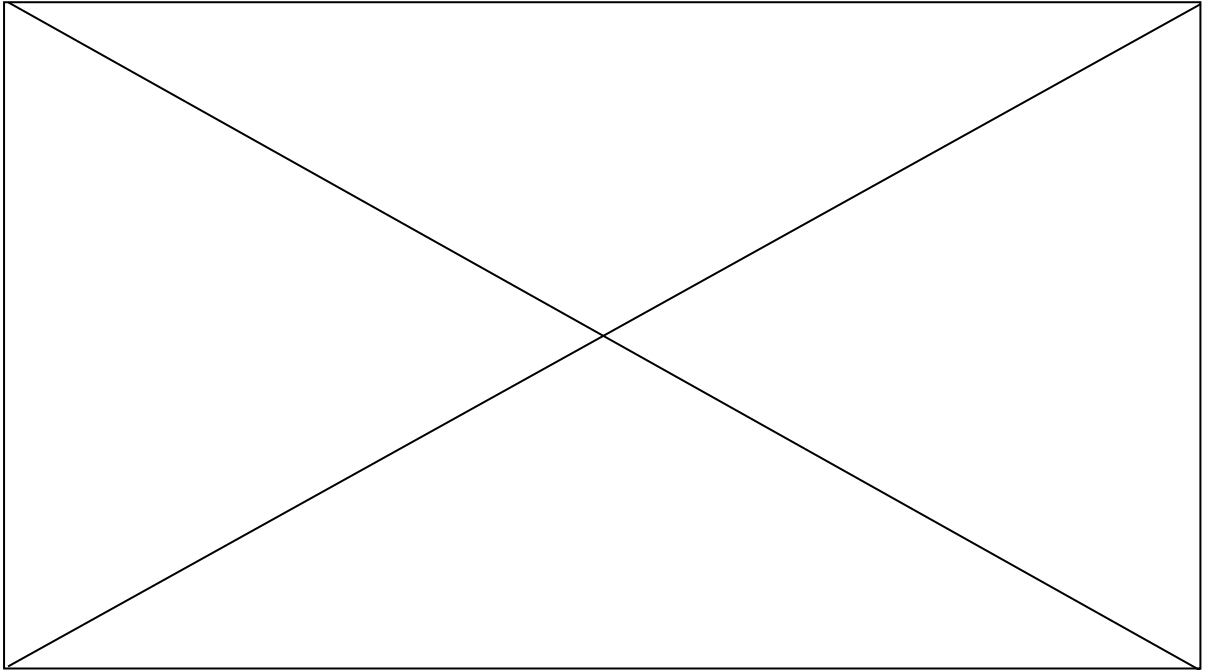


Abbildung 5 | Einkaufszentrum im Umfeld von Recklinghausen

Verstärkt wird diese Entwicklung durch die Verschiebung der Kaufkraft in einzelnen Sortimenten bedingt durch die Verlagerung von Vertriebswegen z.B. durch E-Commerce und Multichannel-Vertrieb. Diese Entwicklung wird sich unter Umständen durch die in der Metropole Ruhr und im Umland in Planung befindliche Factory-Outlet-Center (FOC) und Design-Outlet-Center (DOC) verschärfen. Diese werden mit dazu beitragen, dass weiterer Kaufkraftabfluss in den Innenstadtlagen allgemein und im Besonderen in der Altstadt von Recklinghausen zu befürchten ist. Zentrenrelevante Haupt- und Randsortimente werden mit dem PKW gut erreichbar und mit ausreichend meist gebührenfreiem Parkraum konzentriert zu erreichen sein.

Die Kaufkraftkennziffer von Recklinghausen liegt derzeit noch knapp um 100. Die derzeit leicht rückläufige Tendenz wird durch den demografischen Wandel verstärkt. Die Bevölkerung wird bis 2022 im Vergleich zu 2011 um 3% bis 5 % abnehmen. Somit wird aus der Bevölkerungsentwicklung heraus keine für den Einzelhandel relevante Steigerung der Kaufkraft in Recklinghausen zu erwarten sein.

Recklinghausen verfügt über neun zentrale Versorgungsbereiche und vier ergänzende Standortbereiche. Die Altstadt hat in der Zentrenhierarchie mit rund 35% aller Einzelhandelsbetriebe in Recklinghausen die Funktion des Hauptzentrums.

Insgesamt verteilen sich aktuell rund 260 Einzelhändler auf fast 60.000 qm Einzelhandelsfläche. Das sind rund 23% von der gesamtstädtischen Einzelhandelsfläche. Rund 87% der Einzelhändler nutzen nicht mehr als 200 qm Verkaufsfläche. Dieser flächenmäßig sehr kleinteilige Besatz kann im Sinne der Fokussierung auf die Strukturen der historischen Altstadt mit hoher Sortimentsdichte von Vorteil sein. Neben den im Bau befindlichen Recklinghausen Arcaden kann sich die Ansiedlung flächenintensiveren Einzelhandels ab 200 qm z.B. als wichtiger Gegenpol und Magnet zu den Recklinghausen Arcaden negativ auswirken. Hier ist das Management von Leerständen sowie der Tausch und das Zusammenlegen von Flächen im Rahmen der Quartiersbildung notwendig.

Die Händler der Altstadt sind in verschiedenen Gemeinschaften organisiert. Neben der „alten“ Werbegemeinschaft Recklinghausen e.V. haben sich in den letzten Jahren weitere Gemeinschaften entwickelt und etabliert. Im Bereich des Löhrhofcenters waren die Mieter Mitglieder der Werbegemeinschaft Löhrhof und sind zukünftig durch das Centermanagement in den Recklinghausen Arcaden organisiert. Im Bereich der KRIM hat sich aus dem Krim e. V. mittlerweile die von Land und Stadt geförderte Immobilien-Standortgemeinschaft Krim e. V. entwickelt, im Bereich der Große-Geld-Straße/Steinstraße besteht die noch lose Händlergemeinschaft „Westquartier“. Teilbereiche der Altstadt haben noch keine festen Interessensvertreter. Dazu zählen die Bereiche um die Breite Straße, die Martini- und Kunibertstraße und der Bereich rund um den Bahnhof.

Wie in anderen Städten ist festzustellen, dass es anders als noch bis in die achtziger Jahre hinein nicht gelingt, einen Händler zu finden, der es sich neben seinen unternehmerischen Hauptaufgaben erlauben kann, das arbeitsintensive Amt eines Werbegemeinschaftsvorsitzenden wahrzunehmen. Eher gelingt dies, wie es die Altstadt zeigt, mit „Straßen“- oder „Quartierssprechern“.

Für die weitere Quartiersbildung und -entwicklung und für den weiteren Prozess ist die Verbesserung von Kommunikationsstrukturen notwendig, damit ein Workflow der abzuarbeitenden Arbeitspakete anschließend sichergestellt werden kann. Aufgrund der teils stark heterogenen Strukturen in der Händlerschaft ist die Ansprache einzelner Händler und möglicher Akteure langwierig. Deswegen steht im Fokus der Handelsentwicklung in der Altstadt an erster Stelle die Schaffung und Weiterentwicklung von Quartieren, siehe dazu auch Pkt 7: Quartiersmarketing, damit innerhalb dieser Strukturen eine abgestimmte Vorgehensweise zur weiteren Inwertsetzung der Altstadt von Recklinghausen insbesondere für den Handel sichergestellt ist.

Parallel dazu befindet sich das Einzelhandelskonzept der Stadt Recklinghausen vom Büro Stadt und Handel mit dem Ziel in der Überarbeitung, die bereits definierten innenstadtrelevanten Sortimente zu stärken und geeignete Sortimente dorthin zurückzuführen.

2 Städtebauliche Entwicklung

Mit der künftigen städtebaulichen Entwicklung soll die traditionell gepflegte Baukultur fortgesetzt werden. Die Altstadt Recklinghausen und der sie umgebende Wallring beschreiben den Stadtgrundriss der klassischen mittelalterlich geprägten europäischen Stadt, mit Ausnahme des östlichen Teiles.

Die verbliebene und dazugekommene Bebauung (bauliche Entwicklung) sowie die Reste der sozialen, historischen und ökonomischen Entwicklung prägen diesen Stadtgrundriss.

Öffentlicher Raum und Art und Maß der Nutzungen stehen in enger Beziehung zueinander.

Die historische Urzelle der Stadt, der Bereich von St. Peter ist bislang unerforscht, was (Bodendenkmal) für den größten Teil der Altstadt ebenfalls gilt.

Dies bildet den Maßstab für die angestrebte Qualität bei Neubebauung, Umbauten und Gestaltung des öffentlichen Raums sowie auf privaten Grundstücken, insbesondere auch als Beitrag für die Profilierung und Individualität der einzelnen Altstadtquartiere.

2.1 Öffentlicher Raum

Die im Rahmen einer durchzuführenden Stadtbildanalyse zu klärenden Bereiche bedürfen der Aufarbeitung.

Hierzu sind in Kommunikation mit den betroffenen Nutzern städtebauliche Konzepte zu entwickeln. In städtebaulich besonderen Fällen sind Werkstatt- bzw. Wettbewerbsverfahren erforderlich.

2.2 Private Investitionen

Bezüglich der Durchführung der Neugestaltung von Fassaden bei Um- und Neubaumaßnahmen auf privaten Grundstücken ist der Erlass eines Fassadenprogramms sowie die Durchführung von Wettbewerbsverfahren (bei größeren Neubauvorhaben) ein geeignetes Mittel der Qualitätssicherung.

Hierzu sind die Ergebnisse der durchzuführenden Stadtbildanalyse abzuwarten.

3 Verkehrsentwicklung, Versorgung und Infrastruktur

Das Konzept für den ruhenden Verkehr muss fortgeschrieben werden, es sind Bedarf und Möglichkeiten zu klären. So sind die elektronischen Anzeigetafeln des Parkleitsystems bisher auf die Anzahl der freien Stellplätze ausgerichtet. Hier ist zu prüfen, inwieweit die Entfernungsangaben zum Kern der Altstadt bzw. den einzelnen Quartieren ergänzt werden können.

Pendlerströme (Kunden und Beschäftigte) sind zu erfassen, zu analysieren, um daraus weitere Maßnahmen abzuleiten.

4 Klimaschutz/Klimaanpassung

Die besonderen Rahmenbedingungen der Recklinghäuser Altstadt (Denkmalschutz, Bebauungsdichte, zentrale Funktion etc.) lassen nur sehr beschränkt Eingriffe für Klimaschutz und Klimaanpassung zu. Gleichzeitig wird die Altstadt möglicherweise in besonderem Maße vom Klimawandel betroffen sein: die gewachsene dichte Baustruktur (steinerne Plätze und Gassen, Höfe, kaum Bäume) erwärmt sich – insbesondere im Sommer – stärker als die durchgrünten Wohngebiete im Norden.

Nachts findet eine deutlich geringere Abkühlung statt. Bei längeren Hitzeperioden, die voraussichtlich zunehmen werden, wird die Altstadt zum Hitzespeicher. Vor allem als Wohnort für ältere und gesundheitlich angeschlagene Menschen besteht ein erhöhtes gesundheitliches Risiko.

Gemeinsam mit den verschiedenen Akteuren aus Gesellschaft, Wirtschaft, Wissenschaft und Verwaltung soll ein konsensfähiges Maßnahmenkonzept zur Klimaanpassung erarbeitet werden.

Anlage 3 - Detailbeschreibung der Maßnahmen

1 Historisches Altstadtmarketing

Es gilt, den stadthistorischen und kulturellen Quellen- und Informationswert dieser besonderen Struktur für jedermann transparent zu machen und damit die weit hinter die Industrialisierungsperiode zurückreichende Stadtgeschichte als Qualitäts-, Erlebnis- und Attraktionsfaktor möglichst auf Schritt und Tritt präsent zu halten. Die historische Altstadt von Recklinghausen ist das Alleinstellungsmerkmal im Vergleich zu den umliegenden Nachbarstädten und muss sich zur weiteren Inwertsetzung deshalb entsprechend positionieren.

Die Aufrechterhaltung dieser Einprägsamkeit geschieht bereits jetzt mit handlichen Instrumenten wie etwa mit kartographischen bzw. broschürenartige Publikationen des Vereins für Orts- und Heimatkunde Recklinghausen e.V., der sich in mehreren themenbezogenen Veröffentlichungen verschiedenen historischen Aspekten der Recklinghäuser Altstadt gewidmet hat. Ebenso existieren Informationstafeln an besonders augenfälligen architektonischen Objekten (Bürgerhäuser, Verwaltungsgebäude, Sakralbauten), die über die Baugeschichte und urbane Funktion bestimmter Gebäude Aufschluss geben. Hinweisschilder auf die nicht mehr existenten Stadttore böten Gelegenheit, zusätzliche Annäherungen an das vormoderne Stadtbild zu erzeugen; eine besondere, stadtseitig betriebene Internetpräsenz wäre geeignet, die vorhandenen Erkenntnisse und Instrumente zusammenzufassen und mit moderner Informationstechnologie jederzeit abrufbar zu machen.

Im Sinne einer lebendigen Geschichte ist die Stadt Recklinghausen als ehemalige Beistadt der Hansestadt Dortmund kürzlich dem Westfälischen Hansebund beigetreten.

Ausbau und Optimierung eines ständigen Angebotes von persönlichen Altstadtführungen durch qualifizierte Fachkräfte, auch dieser Service besteht im Wesentlichen bereits. Ein Miniatur-Modell der Recklinghäuser Altstadt im Bauzustand um 1800, präsentabel etwa im Foyer des Rathauses, würde die Anschaulichkeit der Stadtgeschichte und die tatsächliche Anciennität der Altstadt plastisch dokumentieren. Dieses Modell würde auch sehbehinderten Menschen die taktile Wahrnehmung der Altstadt im Modell ermöglichen.

2 Quartiersbildung und -entwicklung

Bisher gibt es im Bereich der Altstadt zwei klar definierte „Quartiere“; dies sind das alte Löhnhof-Center, zukünftig die Recklinghausen Arcaden, sowie der als städtebauliches Entwicklungsgebiet beschlossene Bereich der Krim, in dem bereits eine freiwillige ISG besteht.

Es gilt im nächsten Schritt, die weiteren Quartiere zu definieren. Nach einer ersten Einschätzung der Verwaltung dürfte es um drei bis vier weitere Quartiere gehen, deren Grenzen nur in enger Abstimmung mit den o. g. Akteuren definiert werden können. Dabei wird es auch um die Klärung der Umgangsweise in „Überlappungsbereichen“ gehen.

Im zweiten Schritt, in bereits definierten Quartieren teilweise parallel, geht es um die Definition der Ausrichtung, der Zielgruppen der einzelnen Quartiere. Dabei ist jeweils die Einbindung in das Gesamtmarketing für die Altstadt zu beachten.

Der dritte Schritt bietet das größte Potential für die zukünftige Entwicklung der Quartiere und der Altstadt. Hier geht es um die zielgruppengerechte Entwicklung vor allem der Ladenlokale, zunächst bei der Nachfolgenutzung bei Leerständen, später auch durch den Tausch von Ladenlokalen. Ein wichtiger Punkt bei der dadurch ggfls. verzögerten Nutzung von Leerstän-

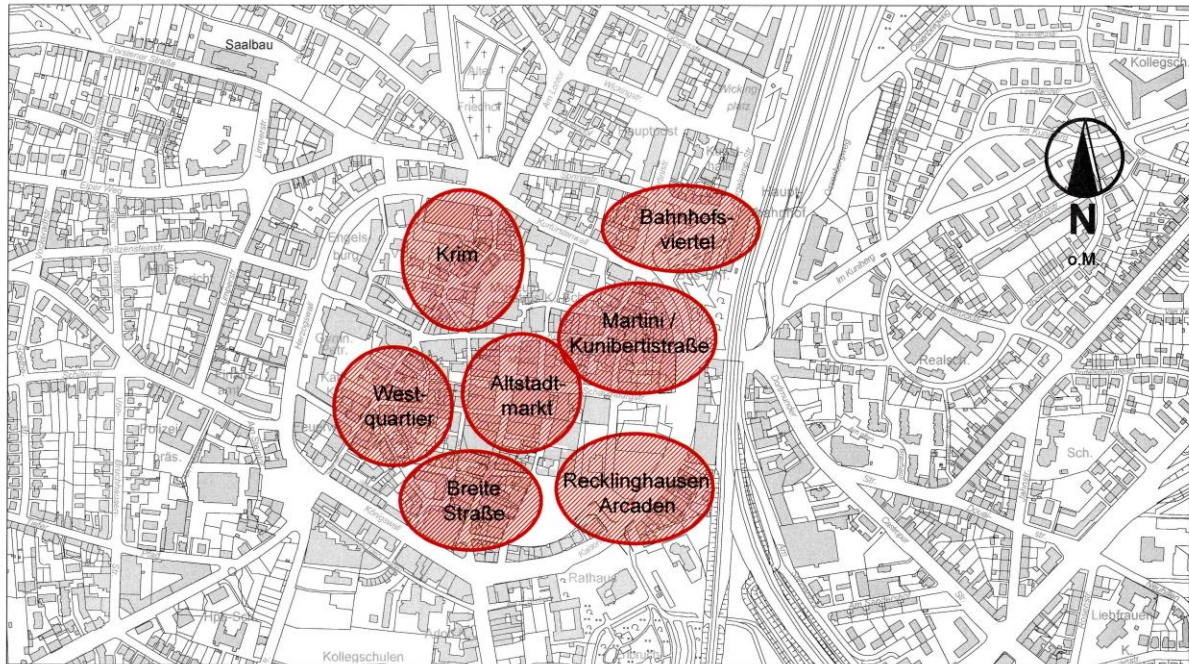
den wird die Frage des finanziellen Ausgleichs für die Eigentümer sein. Da dies nur in einer Gemeinschaft zu lösen ist, wird die Bildung weiterer Immobilien- und Standortgemeinschaften angestrebt.



STADT RECKLINGHAUSEN

HANDLUNGSKONZEPT - ALTSTADT -

- Bildung von Quartieren -



Zeichenerklärung



modellhafte Darstellung
der Quartiere

Die Festlegung der Bereiche und Grenzen der jeweiligen Quartiere erfolgt mit den Akteuren zusammen im Rahmen der Quartiersbildung. Der Bereich Bahnhofsviertel ist in Ergänzung zu prüfen.

FACHBEREICH 15
- Wirtschaftsförderung, Stadtmarketing,
Liegenschaften -
Stand: April 2012

Abbildung 6 | Übersicht Quartiere

Ziele der Quartiersbildung und weiteren -entwicklung sind neben der Minimierung von Leerständen und der Steigerung der Aufenthaltsqualität und Verweildauer vor allem die Stiftung von Identität und die Schaffung von Identifikation - gleichermaßen nach innen wie auch nach außen.

Mit der Entwicklung einer Quartiersmarke soll für das jeweilige Quartier die Basis für die weitere Standortentwicklung und -profilierung gelegt werden. Im Zusammenhang mit dieser Markenbildung wird sich u.a. von den Akteuren mit der Frage der Kompetenzen und Alleinstellungsmerkmale und des damit verbunden Nutzenversprechen des Quartiers auseinanderzusetzen sein.

Grundvorsetzung dafür ist die Schaffung organisatorischer und struktureller Rahmenbedingungen, die auch durch Unterstützung und Prozessbegleitung externer Büros erreicht werden sollen. Daran anschließend ist ein wichtiges Ziel im weiteren Prozessverlauf der Quartiersbildung und -entwicklung die Förderung von Eigeninitiative und die Übernahme von Eigenverantwortung durch die Akteure vor Ort für die Zukunftsfähigkeit ihres Quartiers und damit auch der Altstadt insgesamt.

3 Einrichtung eines Verfügungsfonds

Zur Stärkung von zentralen Versorgungsbereichen, die durch Funktionsverluste - insbesondere gewerblichen Leerstand - bedroht oder betroffen sind, kann ein gemeindlicher Fonds eingerichtet werden. Der Fonds kann mit 50 % aus Mitteln der Städtebauförderung von Bund, Land und Stadt finanziert werden. Voraussetzung für die Förderung ist jedoch, dass 50 % der Mittel von der Wirtschaft, von Immobilien- und Standortgemeinschaften oder Privaten in den Fonds eingestellt werden.

Die Mittel des Verfügungsfonds können für Investitionen und die dafür notwendigen vorbereitenden Maßnahmen im Fördergebiet eingesetzt werden. Der Teil der Mittel, der nicht aus der Städtebauförderung stammt, kann auch für nicht investive Maßnahmen eingesetzt werden.

Der Fonds wird von einem lokalen noch zu bildenden Gremium verwaltet. Ein Verfügungsfonds ist nach der Ziffer 14 der Stadterneuerungsrichtlinien förderfähig. Nach einer Erstein-schätzung wird ein Förderbedarf in Höhe von 200.000 € als angemessen angesehen.

4 Platzgestaltung

Die Bereiche Stern-gasse, Augustinessenstraße/Holzmarkt/ Heilige-Geist-Straße und Johannes-Janssen-Straße entstammen ursprünglich dem historischen Grundriss der Recklinghäuser Innenstadt.

4.1 Platz an der Johannes-Janssen Straße

Der in der Altstadt Recklinghausens liegende Platz liegt in unmittelbarer Nähe des Marktplatzes, der von unterschiedlichen Altstadtquartieren umgeben ist. Das Quartier in dem sich der Platz an der Johannes-Janssen-Straße befindet gehört zur „Krim“.

Die derzeitige Nutzung des Bereiches ist Verkehrsfläche, 17 Anwohner- und 3 Stellplätze für Behinderte sowie Fahrradstände. Ziel ist es, Maßnahmen zu entwickeln, die den Bereich attraktiv und einladend machen, um eine neue Qualität der urbanen Nutzung und gleichzeitig eine Aufwertung des Quartiers zu erreichen.

Bereits im Jahre 2006 hatte sich die Stadt Recklinghausen bei der vom Ministerium für Bau- und Verkehr (MBV) NRW ausgeschriebenen Stadtmarketinginitiative „Ab in die Mitte“ beworben und wurde mit anderen Städten ausgewählt, daran teilzunehmen.

Das Motto für Recklinghausen hieß: „Bürgerunternehmen Stadt – Handel(n) für Qualität“. Das Konzept beinhaltete u.a. die Durchführung einer Bürgerwerkstatt, die sich mit der Gestaltung des Platzes an der Johannes-Janssen-Straße befasste.

Der kreative Dialog mit den Bürgerinnen und Bürgern der Stadt Recklinghausen bestärkte den Wunsch diesen als hochwertigen städtebaulichen Standort zu bezeichnenden Platz neu zu gestalten. In Verbindung mit dem unmittelbaren Kirchplatz der kath. Kirche St. Petrus und dem Ikonenmuseum ist weiterhin der historische Hintergrund des Bereiches zu betrachten.

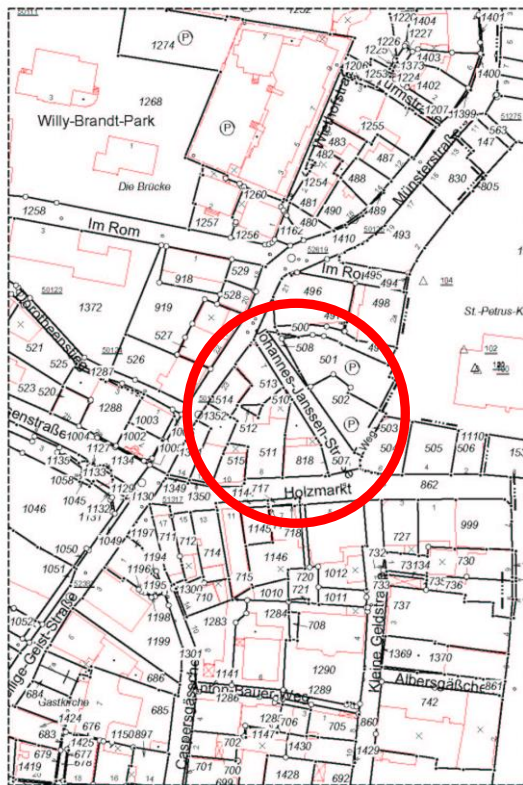


Abbildung 7 | Platz an der Johannes-Janssen-Straße

4.2 Augustinenssstraße/Holzmarkt und Münsterstraße/Heilige-Geist-Straße

Dieser Kreuzungsbereich gehört zur Fußgängerzone der westlichen Innenstadt. Die hier noch vorhandene Kleinteiligkeit der angrenzenden Grundstücke mit den darauf zum Teil noch historischen Gebäuden ergänzt durch ihre Vielzahl von kleinen Shops und Ladenlokalen das Kaufangebot der Recklinghäuser Innenstadt. Als einer der Magneten fungiert die auf der südwestlichen Ecke befindliche Filiale des Bekleidungsunternehmens C & A. Nach weiteren Nutzungsänderungen auf der nördlichen Seite der Augustinenssstraße/Münsterstraße befindet sich hier nun ein stark frequentiertes Cafe mit ansprechender Außenbewirtung. Zudem ist dieser Bereich einer der wichtigen Dreh- und Angelpunkte des innerstädtischen Fußgängerverkehrs. Um die Attraktivität dieses Areals zu steigern, bedarf es der Umgestaltung zu einem erkennbaren innerstädtischen Platz mit dem Ziel, die Verweildauer dort langfristig zu steigern



Abbildung 8 | Augustinenssenstraße/Holzmarkt und Münsterstraße/Heilige-Geist-Straße

4.3 Sterngasse

Die Sterngasse war, wie der Name schon sagt, eine Gasse, die früher die Heilige-Geist-Straße mit der Augustinessenstraße verband. Im Rahmen der Sanierung "Westliche Innenstadt" hat sie ihren ursprünglichen Charakter verloren und dient nun der Erschließung einiger neu errichteter Geschäfts- und Wohnhäuser auf ihrer Südseite und der fußläufigen Erschließung der westlich angrenzenden städtischen Tiefgarage "Augustinessenstraße". Das derzeitige Erscheinungsbild erweckt zum Teil den Eindruck eines Hinterhofes ohne Aufenthaltsqualität.

Ein dort ansässiges Restaurant beabsichtigt an diesem Standort in seine bereits vorhandene Außengastronomie zu expandieren. Bei dieser Konstellation würde bei einer Neugestaltung des Sterngassenbereiches in Verbindung mit einer noch ausstehenden Eigentumsregulierung – das Flurstück mit der vorhandenen Erschließung befindet sich im Eigentum eines belgischen Firmenkonsortiums – eine positive Entwicklung eines kleinen innerstädtischen Platzes mit hohem Aufenthaltswert vorbereitet.

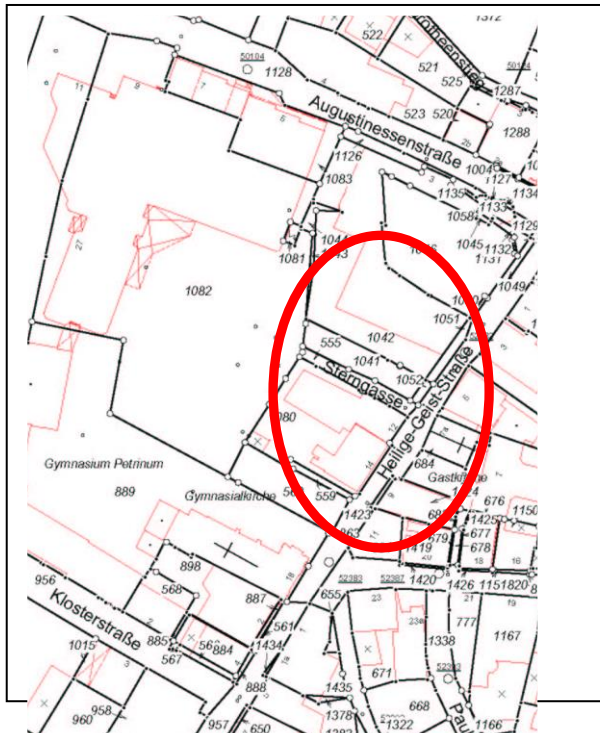
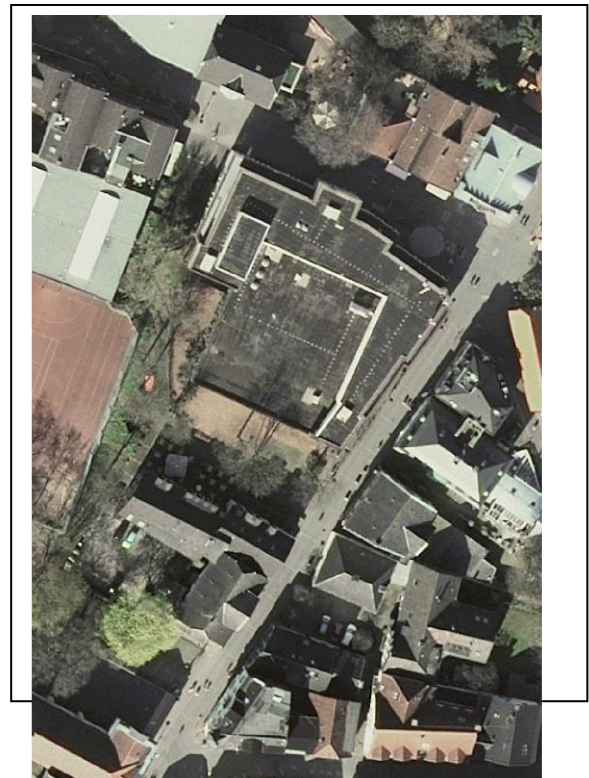


Abbildung 9 | Sterngasse



4.4 Willy-Brandt-Park (urban gardening)

Der Willy-Brandt-Park befindet sich im Nordwesten der Innenstadt zwischen der Turmstraße, Wiethofstraße, „Im Rom“ und der Straße „An der Engelsburg“.

Sinnvoll erscheint hier die Nutzung einer Teilfläche des Willy-Brandt-Parks als „Interkultureller Garten“. Seit vielen Jahren bereichern Interkulturelle Gärten das Einwanderungsland Deutschland und tragen zur Begegnung von Menschen aller Altersgruppen mit und ohne Migrationshintergrund bei. Diese Gärten geben Bürgerinnen und Bürgern die Chance ihre Umgebung aktiv mitzugestalten. Durch das gemeinsame Bewirtschaften entfaltet sich mitten in der Stadt ein Naturraum, der zu einem Ort der Kommunikation und des Austausches wird,

wo neue Kontakte geknüpft werden können. Mögliche Kooperationen können mit Migranten-selbstorganisationen sowie mit Einrichtungen der näheren Umgebung entstehen, z. B. Kindergärten, Schulen o. ä. Erfolgreiche Beispiele gibt es bereits seit 2004 in Essen-Katernberg („Bunte Gärten“) und seit 2007 in Gelsenkirchen („Internationaler Mädchengarten“) sowie in Oberhausen („Interkultureller Frauengarten“).

Vorgesehen ist die Nutzung einer Teilfläche zwischen dem BRÜCKE-Gebäude und der Straße „Im Rom“. Entstehen soll dabei ein Hochbeet, welches als Grundlage für die Bepflanzung von zahlreichen Gemüsesorten dienen kann. Die Beackerung soll von diversen Personen aller Altersgruppen mit oder ohne Migrationshintergrund durchgeführt werden.

Positiver Nebeneffekt der Anlegung des Interkulturellen Gartens ist die Stärkung der Stellung der BRÜCKE als Ort der Vielfalt, Interkulturalität und Integration.

5 Altstadtmanagement und Servicesystem

Oft wird die vom Wallring umrahmte Altstadt mit einem Einkaufscenter verglichen und von einem „Frischluf-Einkaufscenter“ gesprochen. In der Tat weist die Altstadt viele Parallelen zu Einkaufscentern auf, allerdings fehlen ihr noch einige wichtige Bestandteile, die der Kunde heutzutage von einem Einkaufscenter erwartet.

5.1 Leitsysteme

Bisher verfügt die Stadt nur über ein normales Parkleitsystem, das den motorisierten Besuchern die Wege zu den Parkplätzen und die jeweils freien Kapazitäten aufzeigt. Es fehlt noch ein Leitsystem, das den Kunden von den Parkplätzen/Bushaltestellen in die Altstadt hinein und auch wieder zurück führt.

Innerhalb der Altstadt fehlen noch Hinweise für Wege zu den einzelnen Quartieren und auf bedeutende Objekte, wenngleich ermöglicht durch den Verein für Orts- und Heimatkunde an den Gebäuden selbst schon Tafeln mit Hinweisen zu der Geschichte der Gebäude zu finden sind.

Es gilt ein praktikables, aber auch optisch zu der Altstadt passendes Leitsystem zu entwerfen und umzusetzen. Dazu ist vorab eine Untersuchung der Einkäuferströme vorzunehmen.

5.2 Öffentlichkeitsarbeit

Ein integriertes Kommunikationskonzept gilt es unter Einbindung und Vernetzung der genannten Akteure (siehe Seite 14) zu entwickeln und umzusetzen.

Beispielsweise mittels einer Internetplattform und eines Email-Newsletters können aktuelle Informationen schnell verbreitet werden. Besuchern, die durch andere Medien oder eigene Recherche im Internet auf die Altstadt Recklinghausen gestoßen sind, werden dort Hinweise zum Mehrwert des Einkaufens und den dort stattfindenden Veranstaltungen gegeben.

In der Altstadt befinden sich fast 300 Ladenlokale. Im Sinne verkürzter Leerstände können Vakanzen auch auf der Internetplattform für Interessenten abgebildet werden.

5.3 Toilettenanlagen

Die alte WC Anlage auf dem Altstadtmarkt ist unterstützt mit Landesmitteln durch einen barrierefreien Neubau an der Friedhofstraße ersetzt worden. Hinweisschilder für die neue ca. 200 Meter entfernte WC-Anlage sind im Umfeld in ausreichender Zahl aufgestellt worden.

Darüber hinaus ist unter Beteiligung der Quartiere angedacht, das Konzept „Nette Toilette“ zusammen mit den Gastronomen der Altstadt einzuführen. Kernidee ist, dass ausgesuchte Gastronomiebetriebe ihre WC-Anlagen grundsätzlich zur kostenfreien Nutzung auch für Nichtkunden zur Verfügung stellen. Das Konzept „Nette Toilette“ wurde bereits erfolgreich in anderen Kommunen umgesetzt und ergänzt das Angebot der öffentlichen Sanitäranlage in der Altstadt.

5.4 Verkehrslenkung

Um das derzeit offenkundige Problem vor Allem der Anlieferverkehre im Bereich der Fußgängerzonen nach 11 Uhr in den Griff zu bekommen sollen an den jeweiligen Einfahrtspunkten Sperrmaßnahmen erfolgen. Da teilweise allerdings ein Befahren (z. B. für Krankenfahrzeuge und Anlieger) möglich sein muss, sollen hier versenkbare Polleranlagen zum Einsatz kommen. Neben der entsprechenden baulichen Investition gilt es auch ein Konzept zur Nutzung der Anlagen bzw. Steuerung der Verkehre zu entwickeln.

5.5 Stadtmodelle zum Fühlen, Sehen und Begreifen

Sehbehinderten und Blinden soll im Rahmen des Altstadtprojektes die Möglichkeit gegeben werden, ihre Stadt anhand eines Tastmodells „sehen“ zu können. Ein solches Projekt „Stadtmodelle zum Fühlen, Sehen und Begreifen“ bietet Sehbehinderten und Blinden eine große Chance der gesellschaftlichen Teilhabe und ist daher zu befürworten. Diese Idee wurde bereits in vielen Städten mit großem Erfolg realisiert. Im „Vest Recklinghausen“ hat die Stadt Haltern am See vor zwei Jahren ein solches Modell mit großem Erfolg aufgestellt.

Im Zusammenhang mit der Entwicklung des Platzes an der Johannes-Janssen-Straße und des Kirchplatzes, die die historische Urzelle der Stadt darstellen, wäre es wünschenswert, ein dreidimensionales Bronze-Stadtmodell in diesem Bereich zu realisieren. Es bietet den Sehbehinderten und Blinden die optimale Möglichkeit, ihre Stadt mit den Händen zu fühlen und zu begreifen. Inzwischen ist es deutlich geworden, dass solche Stadtmodelle an historischen Orten auch für Sehende, Einwohner und Touristen eine große Attraktivität darstellt.

5.6 Leerstandsmanagement

Gerade vor dem Hintergrund der geplanten Recklinghausen Arcaden und der Profilierung der einzelnen Quartiere ist ein professionelles Leerstandsmanagement in Kooperation mit den aktiven Maklern erforderlich.

Bisher fehlt eine Datenbank als Grundlage für diese Arbeit, diese gilt es im ersten Schritt aufzubauen. Bereits bei den Gutachten zu geplanten Handelsentwicklungen in der Altstadt wurde festgestellt, welche Angebote noch fehlen.

Diese Feststellung gilt es fortzuschreiben und in das Leerstandsmanagement einfließen zu lassen, in dem eine Direktansprache der entsprechenden Anbieter mit Darstellung der Vorteile des Standortes Altstadt Recklinghausen erfolgt.

In Verbindung mit dem Quartiersmanagement gilt es, den Profilen der Quartiere auch bei der Vermarktung von Leerständen gerecht zu werden. Hier wird es durch das weitere Aufbauen von Immobilien- und Standortgemeinschaften gelingen, eine finanzielle Grundlage zu schaffen, die es z. B. ermöglicht, das kurzfristige Vermieten von Leerständen an nicht „profilgerechte“ Anbieter zu verhindern, in dem der Vermieter aus der Gemeinschaft finanziell unterstützt wird.

Wie dies erreicht werden kann, soll im Prozess mit den Akteuren erörtert werden. Als Grundlage des zukünftigen Leerstandsmanagement findet bereits regelmäßig ein Runder Tisch des Bürgermeisters mit den Immobilien Eigentümern und Vertretern der Verwaltung statt.

5.7 Untersuchungen, Marktforschung, etc.

Eine Untersuchung soll zum Beispiel aufzeigen, worin weitere Differenzen zwischen dem Service in anderen Einkaufszentren bestehen und inwieweit sie auch in Recklinghausen eingeführt werden können. Ein wichtiges Themenfeld bei neuen Services wird auch die Rücksichtnahme auf den demografischen Wandel und das Erschließen mit entsprechendem Service für neue Zielgruppen (z. B. aus den Niederlanden) sein.

6 Verkehrsflächen-Gestaltung

6.1 Schaumburgstraße

Die Schaumburgstraße kann nach dem Neubau der Arcaden neu gestaltet und der öffentliche Raum aufgewertet werden. Es ist vorgesehen, die Fahrbahn mit Asphaltbelag und den Gehweg mit Verbundpflaster herzustellen.

6.2 Klosterstraße

Nach der Realisierung der Nutzungsänderung der Alten Feuerwache mit einer Überplanung des Innenhofes soll die Klosterstraße umgestaltet werden. Die ersten 60 m zum Wallring sollen für den Individualverkehr geöffnet und mit dem Oberflächenmaterial des Wallrings gepflastert werden. Die Abbindung an den Individualverkehr soll dann nach 60 m erfolgen und die verbleibenden 35 m sollen optisch der Steinstraße angepasst werden.

6.3 Löhrhofstraße/Löhrgasse/Herrenstraße

Dieser Straßenzug kann ebenfalls nach dem Neubau der Arcaden neu gestaltet und der öffentliche Raum aufgewertet werden. Es ist vorgesehen, die Fahrbahn mit Asphaltbelag und den Gehweg mit Verbundpflaster herzustellen.



STADT RECKLINGHAUSEN

RÄUMLICH-FUNKTIONALES KONZEPT - ALTSTADT -

- Stadterneuerungsgebiet - Verkehrsflächen -

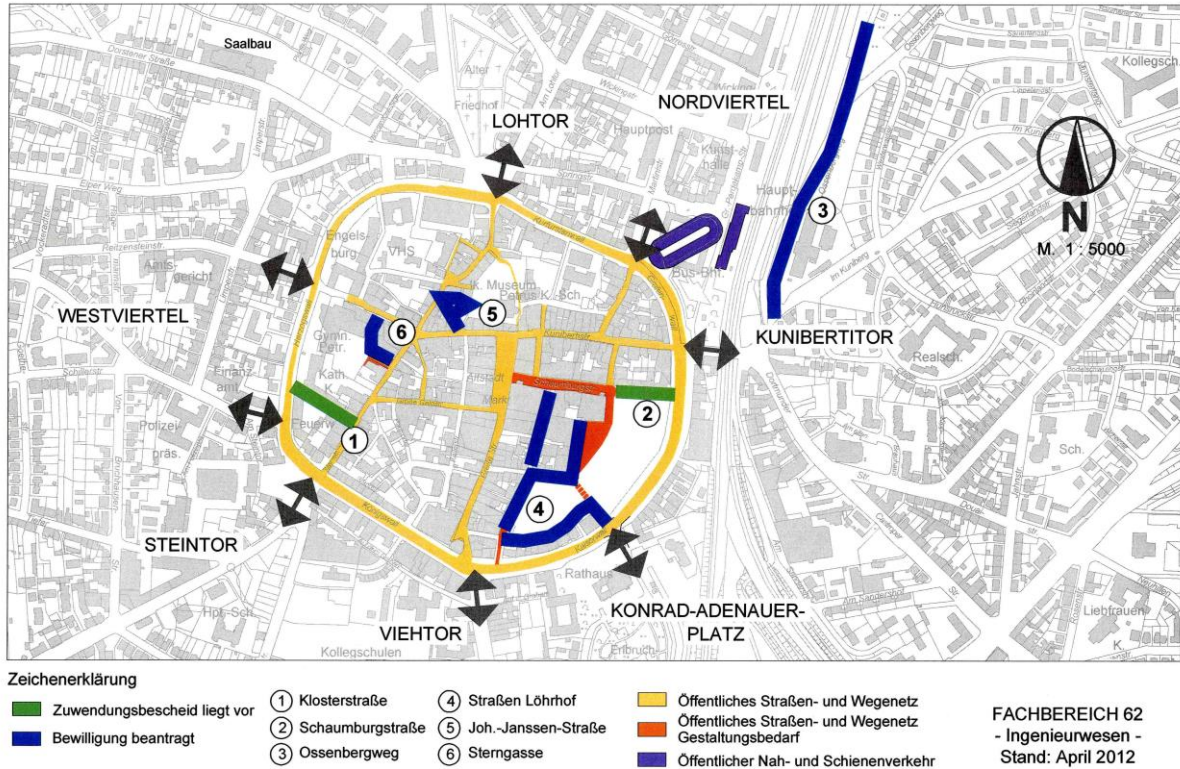


Abbildung 10 | Räumlich-funktionales Konzept - Stadterneuerungsgebiet - Verkehrsflächen

7 Gebäude

7.1 Beleuchtung

Die Beleuchtung stadtbildwirksamer Gebäude und Verkehrsflächen dient bereits heute dazu die Unverwechselbarkeit der Altstadt und ihrer baukulturellen Zeugnisse sichtbar zu machen. Dazu wurden z.B. schon in der Vergangenheit kommunale Gebäude am Wall mit Hilfe von Fördermitteln in Szene gesetzt. Aus städtischen und überwiegend privaten Mitteln erfolgt jährlich die Umsetzung des Veranstaltungsformates „Recklinghausen leuchtet“.

Die Festinstallationen sollen noch ausgebaut werden, zuvor gilt es aber in Form eines Beleuchtungskonzept die städtebauliche Integration abzusichern.

7.2 Fassaden- und Wohnumfeldgestaltung

Die Wahrung der Physiognomie der Fassaden und des Erscheinungsbildes sollen die hohe Wertigkeit bei Neubau- und Umbaumaßnahmen auch in Zukunft gewährleisten. Die Erarbeitung bzw. Aktualisierung von Gestaltungs-, Erhaltungs- und Werbesatzung für Teile der Altstadt sollen auch die beabsichtigte Quartiersbildung und ihre Differenzierung berücksichtigen.

Die Finanzierung eines Programms zur Unterstützung privater Eigentümer bei Fassadenum- bzw. -neugestaltungen soll dieses unterstützen.

Ziel der Maßnahmen dieses Themenbereiches ist die Unterstützung einer Innenstadtgestaltung nach den Vorstellungen der Stadt und damit nach definierten Vorgaben der Stadtplanung bzw. des Denkmalschutzes.

Insbesondere die historische Innenstadt von Recklinghausen soll als unverwechselbares städtebauliches Ensemble mit seinen vielfältigen Funktionen bewahrt und gestärkt werden. Ziele dabei sind die Sicherung und Aufwertung des charakteristischen Erscheinungsbildes der Altstadt einschließlich des Wallrings, die Aufwertung des Erscheinungsbildes der öffentlichen Straßen-, Wege- und Platzflächen sowie die Sicherung und der Ausbau des Wohnstandorts Innenstadt.

Im Fokus stehen dabei der Schutz und die Erhaltung historischer Fassaden und die Umsetzung stadtgestalterischer Vorgaben für Fassaden-, Dach-, Schaufenster- und Werbeanlagengestaltungen als auch attraktivitätssteigernde Maßnahmen im Wohnumfeld wie die Herichtung, Begrünung und Öffnung (auch für die Allgemeinheit) von Hof- und Gartenflächen. Letzterer Punkt wird gerade bei der Realisierung des Ziels Sicherung und Ausbau des Wohnstandorts Innenstadt für wichtig erachtet.

Der Einbeziehung privater Investoren und privaten Engagements bei der Umsetzung dieser Ziele kommt eine große Bedeutung zu, daher dient der Einsatz von Fördermitteln als Weg zur Anreizförderung.

Die für die Ausgabe von Fördermitteln notwendigen kommunalen Förderrichtlinien liegen vor. Der Rat der Stadt Recklinghausen hatte am 19.12.2011 die aktualisierten Wohnumfeldrichtlinien Stadt Recklinghausen beschlossen.

8 Bau- und Bodendenkmalpflege

Aus Sicht der Bodenarchäologie kommt neben anderen Fundstellen in der Altstadt der Bereich um die Propsteikirche St. Peter eine besondere Bedeutung zu. Auf Grund des Peterspatroziniums wird die Gründung der Kirche in karolingischer Zeit angenommen, gestützt durch den Nachweis eines großen Hofverbandes, der zu den sogenannten neuneinhalb Reichshöfen gezählt wird und als dessen geistliches Zentrum St. Peter gilt. Die lokale Geschichtsforschung geht davon aus, dass dieser Reichshof befestigt war und den Bereich um die Peterskirche umfasste.

Archäologische Baustellenuntersuchungen im Zuge der Straße "An der Dellbrücke" und „Holzmarkt 2“ direkt südlich der Pfarrkirche, bei denen Reste einer Brücke sowie von Gräben aufgedeckt wurden, stützen die Annahme einer umlaufenden Befestigung. 1978/79 haben archäologische Untersuchungen Grabenreste im Zuge der Münsterstraße erbracht, die als Westbegrenzung des Oberhofareals angesprochen wurden. Wenngleich die Ausrichtung der genannten Grabenreste nicht zweifelsfrei belegt, dass sie auf dem Platz an der Johannes-Janssen-Straße eine Fortsetzung besitzen, wird deutlich, dass die Kirchhofrandbebauung an

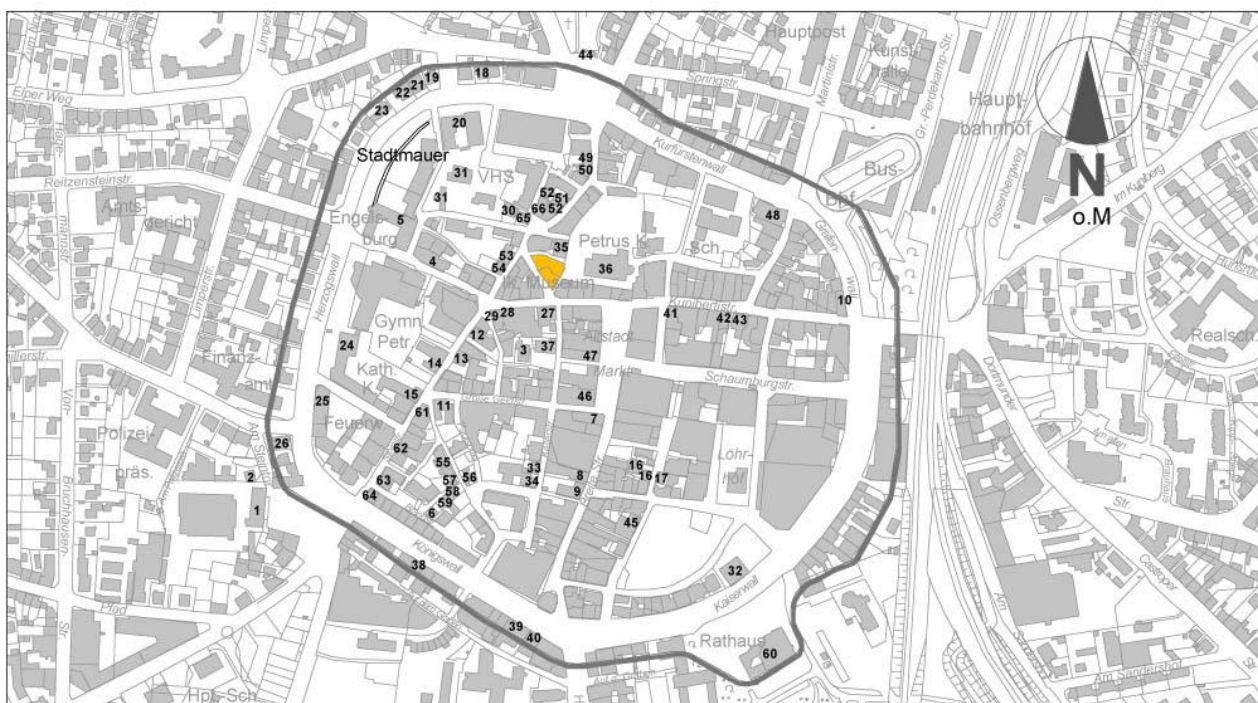
dieser Stelle - von den Grabenresten umschlossen - zum ältesten vorstädtischen Siedlungskern Recklinghausens gehört hat.

Das projektierte Bodendenkmal liegt in nächster Nähe der Pfarrkirche St. Peter und bildete die westliche Begrenzung des um die Kirche gelegenen mittelalterlichen Friedhofes. Die unbebaute Fläche des Platzes an der Johannes-Janssen-Straße, die heute als Parkplatz dient, war bis in die Nachkriegszeit mit zwei Wohnhäusern bebaut, die zum Kirchplatz bzw. zur Johannes-Janssen-Straße ausgerichtet waren. Die Kirchhofrandbebauung des Platzes an der Johannes-Janssen-Straße, die zum ältesten Siedlungskern Recklinghausens gehört, besitzt für die Geschichte und Entwicklung der Stadt eine große kulturhistorische Bedeutung. Wissenschaftliches Interesse kommt der Struktur der Befestigung bzw. Innenbebauung des sog. Reichshofes zu, dessen Mittelpunkt die Pfarrkirche gebildet hat.

An der Erforschung des Bodendenkmals besteht ein wissenschaftliches Interesse, da hier Teile der Stadtgeschichte aus frühester Zeit untersucht werden können, die mit anderen Quellen (z. B. Schriftquellen) nicht erforscht werden können. Diese Untersuchungen können wertvolle Ergebnisse über die Frühgeschichte Recklinghausens vor der Stadtbildung sowie die Entwicklung der Stadt bis zur Neuzeit bringen. Dies kann auch bedeutende Ergebnisse für die Stadtkernforschung für ganz Westfalen erbringen. Da diese Ergebnisse nur mit archäologischen Mitteln erzielt werden können, besteht ein öffentliches Interesse an der Erhaltung des Bodendenkmals, um seine zukünftige Erforschbarkeit zu gewährleisten.



STADT RECKLINGHAUSEN HANDLUNGSKONZEPT - ALTSTADT - - Denkmäler -



Zeichenerklärung

- Räumliche Abgrenzung der Altstadt
- z.B. 38 Lfd. Nummer der Liste der Denkmäler in der Altstadt und am Wallring der Stadt Recklinghausen (s. Anlage)
- Bodendenkmal

FACHBEREICH 61
- Planen, Umwelt, Bauen -
Stand: April 2012

Abbildung 11 | Übersichtsplan - Denkmäler



Abbildung 12 | Brunnen Johannes-Janssen-Straße

9 Maßnahmen für Kinder und Jugendliche

9.1 Spiel- und Aufenthaltsmöglichkeiten für Kinder

Die Anlage einer Kleinkindspielfläche im nördlichen Altstadtbereich ist dringend erforderlich. Eine entsprechende Handlungsempfehlung wurde mit der aktuellen Spielflächenbedarfsplanung festgeschrieben. Die Stadt bemüht sich schon seit geraumer Zeit um geeignete Flächen.

Sinnvoll im Bereich der Fußgängerzonen ist die Integration von Spielelementen zur Bewegungs- und Geschicklichkeitsförderung von Kindern (Balancierbalken, Klettersteine, ebenerdige Wasserläufe etc.). Sehr gute und erfolgreiche Beispiele aus anderen Städten unterstreichen dies.

Die Altstadt wird sehr stark auch von Familien mit kleinen Kindern genutzt. Entsprechende Angebote für diese Altersgruppe würden die Aufenthaltsqualität erhöhen.

Insgesamt würden die genannten Angebotsbereiche die Attraktivität der Altstadt für Familien stärken.

9.2 Erweiterung des Freizeitangebotes im Erlbruchpark

Funktionaler Zusammenhang mit Kern-Altstadt: In Ergänzung/Erweiterung der Spielfläche im Erlbruchpark ist beabsichtigt, die Aufenthaltsqualität für Erwachsene/Eltern der Kinder weiter zu verbessern.

Eine Boule-Bahn würde beispielsweise ein sinnvolles Freizeitangebot darstellen. Ebenso ist denkbar, den vorhandenen Spielplatz um einen Kletterfelsen zu erweitern.

9.3 Treffpunkt/Café/Beratungsangebot für Schüler und Schülerinnen

Die hohe Konzentration von Schulen - insbesondere der Gymnasien - in und um die Altstadt führt dazu, dass im Rahmen von Freistunden bzw. nach Schulschluss tagsüber viele Schülerinnen und Schüler die Altstadt als beliebten Treffpunkt frequentieren.

Aufenthaltsmöglichkeiten sind dort jedoch überwiegend im kommerziellen Bereich gegeben und damit für Jugendliche nur bedingt finanzierbar bzw. werden von ihnen aus diesem Grund nicht genutzt.

Über gezielte Marketingaktionen und unterstützende Förderung sollten Altstadtschmiede und Areopag mit ihren Angeboten als Treffpunkt und Schülercafé stärker profiliert werden.

Ein offener Treffpunkt in Verbindung mit Beratungsangeboten für Jugendliche stellt eine gute Alternative zum kommerziellen Angebot dar. Wirkungsvolle Beispiele gibt es in anderen Städten.

9.4 Verkehrssicherheit für Kinder und Jugendliche

In der Altstadt sollte durch geeignete Maßnahmen eine Verbesserung der Verkehrssicherheit auch für Kinder und Jugendliche erreicht werden. Besonderer Gefährdungsbereich ist der Busbahnhof. Es erscheint daher sinnvoll, ein abgestimmtes Verkehrssicherheitskonzept zu entwickeln.

9.5 Kooperation mit Schulen und außerschulischen Bildungspartnern

Die Stadt Recklinghausen veränderte ihr Erscheinungsbild im Laufe der Jahrhunderte. Dennoch sind auch im heutigen Stadtbild noch zahlreiche mittelalterliche Bauwerke sichtbar. Diese unmittelbare Begegnung mit der Geschichte bietet gerade Schülerinnen und Schülern ein nachhaltiges Lernerlebnis. Kinder benötigen zeitbezogene Orientierungshilfen, um sich in unterschiedlichen Alltagssituationen zurechtzufinden.

Sie müssen lernen, mit Zeit, Zeiträumen und Zeiteinteilungen sachgerecht umzugehen. Eigene biografische und episodische Zeiterfahrungen sind dabei die Grundlage für ein sich entwickelndes Zeitverständnis.

Ebenso müssen Kinder die eigene kulturelle und soziale Wirklichkeit mit ihren Lebensbedingungen, Gebräuchen, Traditionen und sozialen Regeln erfahren und sich in ihr zurechtfinden. Zeitzeugnisse und Kulturgüter geben dabei Auskunft über technische, künstlerische und kulturelle Entwicklungen, über Wandel und Beständigkeit. Schließlich steht die eigene Lebenswelt in vielfältiger Weise mit Menschen und Gruppen aus anderen Ethnien und Kulturen und auch mit zurückliegenden Epochen in Beziehung. Aufarbeitung und Vergleich anderer Epochen und Kulturen tragen dazu bei, Respekt gegenüber anderen Menschen, ihren kulturellen, religiösen Traditionen und ihren Kulturgütern sowie Verständnis für andere Lebensformen zu entwickeln.

Vor diesem Bildungsauftrag beabsichtigt das Kommunale Bildungsbüro, in Kooperation mit den Recklinghäuser Schulen sowie außerschulischen Bildungspartnern Lernmaterialien zum Thema ‚Meine Stadt‘ zu erstellen.

Folgende Projektbausteine sind angedacht:

Baustein: Stadtmodell

- Einführung und Bildbetrachtung im Museum
- Einordnung und Übertragung des Marktes in Plänen, Entwicklung erkennen und beschreiben.
- Bauen von drei verschiedenen Stadtmodellen „Altstadtmarkt und nähere Umgebung“
- Lernziele: Geometrie, Größenverhältnisse, Winkel, Umgang mit Stadtplänen, Stadtentwicklung

Baustein: Architektur/Fachwerkhäuser

- Einführung und Bildbetrachtung im Museum
- Recherche zum Thema Fachwerkhäuser
- Interview (Vor- und Nachteile) mit einem Architekten, Zimmermann
- Bauen eines Modells – mit Modellbausätzen
- Legen des Rahmens mit vorgefertigten Hölzern als handelnder Umgang im Museum

Baustein: Gewerke/Material

- Einführung und Bildbetrachtung im Museum
- Sammeln der Materialien aus dem Bild und Zuordnung der Gewerke
- Holz – Zimmermann, Ziegel (Lehm, Lehmbrand), Maurer - Mörtel (Lehm) - Putz und Steine)
- Pflastersteine (Woher, Werkzeuge), Steinmetz - Metall (Gusseisen, wie wurde er hergestellt) , Schmied – Hufeisen, Glas – kleine Gläser (Sprossen, Rahmen)
- Sammeln der Materialien (Pflastersteine etc.)
- Weiterführende Fragestellung: Wo kommen die Materialien her? Wie hat man diese Materialien transportiert, bearbeitet?

Baustein: Stadtentwicklung

- Einführung und Bildbetrachtung im Museum
- Sammeln von alten Fotos und Bilder zum Markt
- Betrachten der vorhandenen Fotos – Stadtbesuch und Vergleich Erstellen von Fotografien (evtl. mit einem Fotografen)
- Erstellen eines Memory Markt „früher und heute“
- Lernziele: Perspektive, Abstand, etc., Umgang mit Fotoapparat, Perspektive, Räumliches Vorstellungsvermögen



Abbildung 13 | Historisches Altstadtbild - Marktplatz

Baustein: Unser Markt im Wandel der Zeit

- Museumsbesuch - kurze Einführung „Stadtgeschichte und Exponate“
- Arbeiten in Kleingruppen zum Thema Markt
- Benutzen der Materialien aus den Projektgruppen
- Schwerpunktsetzung und Weiterarbeit in der Schule (begleitendes Material zum Ausleihen)
- Lernziele:
 - Zeit und Kultur
 - Entwickeln chronologisch sortierte Übersicht zur Geschichte der eigenen Stadt
 - Stellen an Beispielen die Lebensbedingungen und Lebensgewohnheiten von Menschen anderer Zeiträume dar, vergleichen diese miteinander, erklären und begründen Gemeinsamkeiten und Unterschiede zu heutigen Lebensbedingungen
 - Stellen Lebensgewohnheiten von Menschen anderer Zeiten in Spielszenen, Bildern, Texten dar (Geräusche, Kleidung, Bauweise etc.)
 - Recherchieren mit/in Medien
 - Nutzen Karten, Fotografien als Orientierungshilfen
 - Erkunden und beschreiben Strukturen des eigenen Lebensraumes

10 Maßnahmen für Senioren

Im Stadterneuerungsgebiet Altstadt gibt es mehr als 200 Seniorenhaushalte (65 und älter). Hier besteht ein gewisser Bedarf an öffentlich geförderten Seniorenwohnungen, da in der Vergangenheit in diesem Bereich nur wenige Wohnungen gefördert wurden und bei den meisten die Zweckbindung für Seniorinnen und Senioren bereits ausgelaufen ist.

Die Zentralität ist für ältere Personen in der Regel sehr vorteilhaft, da Ärzte, Banken, Geschäfte etc. fußläufig zu erreichen sind und eine gute Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr gegeben ist. Das ist insbesondere für den Personenkreis von Bedeutung, der nicht über ein Kraftfahrzeug verfügt.

Insbesondere vor dem Hintergrund des demografischen Wandels gewinnt auch die Prüfung der barrierefreien Wege und Zugänge immer mehr an Bedeutung. Die ersten Geschäfte haben sich bereits mit besonderen Angeboten auf Senioren eingestellt, diesen Service gilt es auf die gesamte Altstadt auszubauen.

11 Klimaschutz/Klimaanpassung

Wichtigstes Ziel im Rahmen des Klimaschutzes und der Klimaanpassung muss es sein, die Aufenthaltsqualität in der Altstadt im Hinblick auf thermische Behaglichkeit zu verbessern und Wärmeinseln abzubauen. Eine Aufheizung kann durch Begrünung von Straßenzügen und Plätzen mit Bäumen und Sträuchern auf geeigneten Flächen vermindert werden. Es können hierbei aber auch Konflikte zwischen dem Wurzelwerk der Bäume und existierenden Leitungstrassen, Verteilungsnetzen und Kanälen entstehen, weshalb dann in Teilbereichen auf bauliche Verschattungsmaßnahmen zurückgegriffen werden muss. Aber auch der Einbau verschattender Elemente hat einen positiven Effekt auf die Temperaturentwicklung der Innenstadt. Sonnensegel als Schattenspender auf besonnten Plätzen der Altstadt können die Aufenthaltsqualität der Fußgängerzone bei starker Besonnung – aber auch bei Regen – erhöhen.

Der zu erwartende Anstieg der Niederschläge in den Wintermonaten kann zu einer erhöhten Grundwasserneubildung und damit zu steigenden oberflächennahen Grundwasserspiegeln führen. Im Bereich der Altstadt findet derzeit schon Grundwasserabsenkung statt. Dieses Wasser kann für städtebauliche Maßnahmen eingesetzt werden. Offene Wasserflächen haben eine ausgleichende Wirkung auf die Lufttemperatur in der Umgebung. Über die Steigerung des Anteils an Wasserflächen in der Altstadt kann ein Abkühlungseffekt erzielt und gleichzeitig die Luftfeuchtigkeit erhöht werden. Dabei trägt bewegtes Wasser wie Springbrunnen oder Wasserzerstäuber insgesamt in einem größeren Maß zur Verdunstungskühlung bei als stehendes Wasser. Die Anreicherung des Straßenbildes mit künstlichen Wasserläufen ist ebenfalls zu prüfen.

Zur erfolgreichen Durch- und Umsetzung von Klimaanpassungsmaßnahmen in der Altstadt müssen jedoch eine Vielzahl von Konkurrenzen und Interessenskonflikten berücksichtigt werden. Maßnahmen zum Erreichen eines guten Stadtklimas in der Altstadt können im Vergleich zu anderen Stadtteilen im baulichen Bestand nur deutlich eingeschränkt realisiert werden.

12 Untersuchungen aus Sicht der Stadtplanung

12.1 Stadtbildanalyse

Die Erstellung des Stadtbildplanes als Ergebnis der Stadtbildanalyse befindet sich derzeit in der Umsetzung; die Fertigstellung ist für Dezember 2012 avisiert.

12.2 Ruhender Verkehr

Die Maßnahmen zur Fortschreibung des Konzeptes für den ruhenden Verkehr sind auf Seite 19 Pkt. 3 beschrieben.

Anlage 4 - Grundlagendaten

1 Historie

1.1 Stadtgeschichte

Die heute vom Wallring umschlossene Altstadt Recklinghausens ist identisch mit Ausdehnung bzw. Begrenzung des Stadtareals vom Spätmittelalter bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts. Hervorgegangen aus einer befestigten, mutmaßlich frühmittelalterlichen Königshofanlage die sich zum Gerichtsmittelpunkt der Region entwickelte, wuchs im Hochmittelalter eine Siedlung heran, die 1236 vom Kölner Erzbischof mittels urkundlicher Verleihung kommunaler Steuerhoheit Stadtrechtsqualität erhielt und zentraler Ort eines kurkölnischen Kleinterritoriums namens Vest Recklinghausen wurde. Nach der Mitte des 14. Jahrhunderts erreichte die Stadt die volle Ausprägung ihrer vormodernen Topographie, deren sichtbare Außengrenze die in den 1360er Jahren vollendete Stadtummauerung bildete und noch in der preußischen Kartographie der 1820er Jahre nahezu unverändert zu erkennen ist. Ihrem Verlauf folgt der heutige Wallring, der um 1900, nach Niederlegung der Befestigungsanlagen, als großbürgerlich-repräsentativer Boulevard geplant wurde. Funktionaler Mittelpunkt der Stadt war für Jahrhunderte das dem alteuropäischen Städtewesen gemäße Ensemble von Marktplatz, die Pfarrkirche St. Peter und das Rathaus am Markt.

Im Zuge der Hochindustrialisierung in Deutschland wuchs die Bedeutung der ehemaligen Ackerbürgerstadt, die von 1556 bis 1669 als sog. Beistadt des Dortmunder Quartiers auch formelles Mitglied der Hanse war. Beginnend mit der Reichsgründung von 1871 wurde Recklinghausen ein bedeutender Montanstandort mit mehreren Großschachthanlagen und einem enormen Bevölkerungswachstum bis etwa 1914. Nach Schließung des letzten Bergwerks im Jahre 2001 orientiert sich die Stadt an ihrer angestammten Rolle als Verwaltungs-, Handels- und Dienstleistungszentrum der Region.

1.2 Fördergeschichte

Im Bereich der westlichen Innenstadt wurden von der Bezirksregierung Münster Fördermittel für die Sanierung für Straßenbaumaßnahmen und Platzgestaltungen in einer Größenordnung von rund 1,8 Millionen Euro bewilligt.

In den Jahren 1984 bis 2002 wurden folgende Bereiche umgestaltet:

An der Engelsburg, Anton-Bauer-Weg, Augustinessenstraße, Brandstraße, Caspersgässchen, Große Geldstraße, Heilige-Geist-Straße, Im Rom, Johannes-Janssen-Straße, Kellerstraße, Kleine Geldstraße, Münsterstraße, Paulsörter, Schwertfegergasse, Steinstraße, Turmstraße und Wiethofstraße.

Im Rahmen des Sanierungsverfahrens „Stadterneuerung Recklinghausen Altstadt“ wurde die Umgestaltung des Lohtorfriedhofs, der Erwerb eines Teiles der Stadtmauer im Bereich der Engelsburg, die Umgestaltung der Cäcilienhöhe, der Lohtorplatz, der Breite Straße/ Schwertfegergasse, Kunibertstraße/Holzmarkt, Altstadtmarkt und Schaumburgstraße/ Albersgässchen mit rund 1,15 Millionen Euro in den Jahren 1991 bis 1998 mit Landesmitteln gefördert.

Darüber hinaus wurden im Bereich der Altstadt die Umgestaltung des Dr.-Helene-Kuhlmann-Parks, die Umgestaltung des Wallrings, die Neugestaltung des Wickingplatzes, die Neugestaltung des Rathausumfeldes, der Architektenwettbewerb für den Saalbau und die ISG-KRIM mit Landesmitteln in Höhe von rund 6 Millionen Euro gefördert.

2 Plangebiet – allgemeine stadtplanerische Beschreibung

2.1 Allgemeine Beschreibung

Die Altstadt von Recklinghausen umfasst im Wesentlichen den Altstadtkern zwischen Königs-, Kaiser-, Grafen-, Herzogs- und Kurfürstenwall. Die Gesamtausdehnung dieses Bereiches erreicht damit eine Länge von ca. 600 Metern und eine Größe von rund 280.000 qm.

Die Altstadt von Recklinghausen zeichnet sich durch ein überwiegend historisch geprägtes, kleinteiliges Angebot von Wohn-, Einzelhandels- und Dienstleistungsnutzungen aus. Großflächige Einzelhandelsbetriebe mit Magnetfunktion wie z. B. die zukünftigen „Recklinghausen Arcaden“, der Altstadtmarkt und der Holzmarkt/Augustinessenstraße verteilen sich „strategisch“ günstig über die Altstadt. Die Einzelhandelsnutzungen befinden sich überwiegend innerhalb des Wallrings, an der Außenseite liegen die bedeutenden Dienstleistungs- und Verwaltungseinrichtungen (z. B. Rathaus, Hauptpost, Finanzamt, Kunsthalle, weiterführende Schulen und soziale Institutionen). Ca. 60.000 qm Verkaufsfläche sind in Betrieb.

Die Recklinghausen Arcaden mit ca. 27.000 qm Verkaufsfläche auf dem ehemaligen Gelände des Löhrhof-Centers werden eine neue städtebauliche Ordnung entlang des Kaiserwalls schaffen und den Standort Recklinghausen als Zentrum für Handel und Dienstleistung stärken.

Exponierte Gebäude sind lediglich die ehemalige Kreissparkasse am Herzogswall und ein Wohnhochhaus am Steintor. Ihr wesentliches Merkmal ist die Mischung unterschiedlicher Nutzungen von lokaler und regionaler Bedeutung und eine Konzentration baukultureller Zeugnisse aller Epochen seit dem 13. Jahrhundert.

Größtenteils sind die Flächen im Flächennutzungsplan-Entwurf (2009) als gemischte Bauflächen, Wohnbau- und Gemeindebedarfsflächen dargestellt. Seit 1992 ist der einfache Bebauungsplan Nr. 222 – Altstadt – gültig, der die Art der baulichen Nutzung regelt. Für drei weitere Teilräume bestehen qualifizierte Bebauungspläne.

2.2 Regionale Einstufung

Recklinghausen befindet sich im Einzugsbereich der Oberzentren Dortmund, Essen und Bochum.

Die Altstadt Recklinghausen ist der zentrale und bedeutende Standort für Handel sowie Dienstleistungen im Kreis Recklinghausen und weist Beziehungen bis ins südliche Münsterland auf. Die Zahl der Arbeitsplätze und die Konzentration von Behörden und anhängender privater Dienstleister (siehe: städtische Kompetenzfelder Untersuchung Stadt Recklinghausen, FB 61, 2008) stellen dies dar.

Die noch vorhandenen Potentialflächen im Stadtneuerungsgebiet Altstadt und auch im Schwerpunkt Altstadt-Kern sollen Funktionen übernehmen, die die zentrale Bedeutung Recklinghausens unterstützen.

Die städtebaulichen Rahmenplanungen Hauptbahnhof/Blumenthal 3/4 von 2002 und „Dortmunder Straße“ treffen darüber hinaus für Verflechtungsbereiche des Altstadt-Kerns Aussagen zum Umgang mit den vorhandenen Potentialen und treffen Aussagen zu künftigen Funktionswahrnehmungen in Bezug auf die Binnenstruktur der Quartiere.

2.2.1 Lage

Das Stadterneuerungsgebiet Altstadt umfasst im Wesentlichen die Altstadt und die benachbarten innerstädtischen Quartiere.

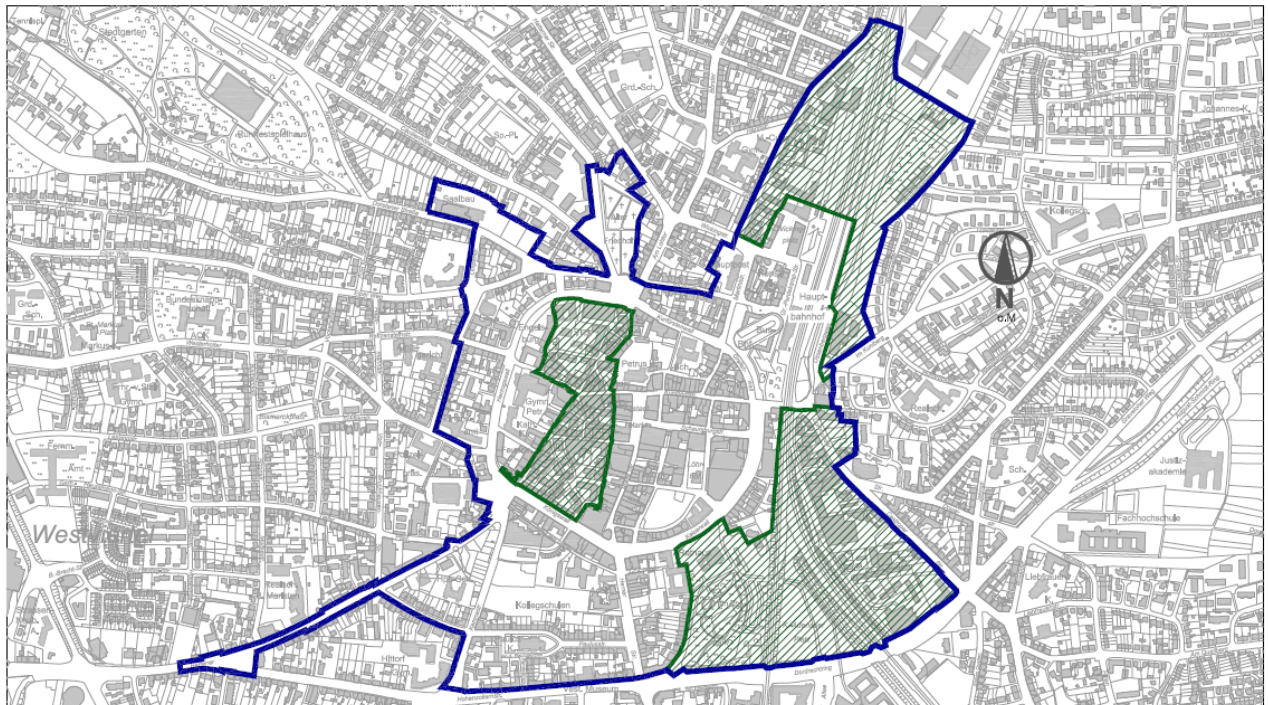
2.2.2 Stadterneuerungsgebiet

Der Rat der Stadt hat das Stadterneuerungsgebiet wie folgt beschlossen.



STADT RECKLINGHAUSEN

Sanierungsgebiet "Stadterneuerung Recklinghausen-Altstadt"



Zeichenerklärung

- Räumlicher Geltungsbereich der Satzung vom 10. Dezember 1992, geändert durch Satzung vom 9. Oktober 2007
- Umgrenzung der Ergänzungsberelche (nach Änderung vom 9. Oktober 2007)

FACHBEREICH 62.11
- Ingenieurwesen -
Stand: September 2012

Abbildung 14 | Übersicht Stadterneuerungsgebiet

2.3 Baustruktur (stadtbildprägende Gebäude)

2.3.1 Denkmäler

Anders als andere Ruhrgebietsstädte besitzt Recklinghausen eine historische Altstadt mit zahlreichen baulichen Zeugnissen der vergangenen Jahrhunderte. Vergleichbar mit einem ‚Armband‘ schmiegt sich der nach historischem Vorbild inzwischen neu gestaltete Wallring um den Altstadtkern. Dieses Armband, das durch seine verschiedenartigen Baustrukturen sehr facettenreich bestückt ist, stellt ein bedeutendes historisches und identitätsstiftendes Element der Stadtgestalt dar und bildet zusammen mit der darin liegenden Altstadt das ‚Juwel‘ Recklinghausens.

Der Stadtgrundriss innerhalb der „Wälle“ spiegelt bis heute die Struktur einer mittelalterlichen Stadtkultur wider. Profan- und Sakralbauten aus Mittelalter, Barock und Wilhelminischer Zeit geben der früheren Hansestadt und dem Zentrum des kurkölnischen Vestes Recklinghausen ein unverwechselbares Gepräge unter den Ruhrgebietsstädten. Ackerbürgerhäuser und Wohn- und Geschäftshäuser aus der Gründerzeit, von denen allein 66 Gebäude (siehe Liste unten) innerhalb des Wallringes unter Denkmalschutz stehen, bestimmen das Straßenbild in den vielen kleinen Gässchen und Straßen.

Markanter Mittelpunkt der Altstadt ist der „Alte Markt“ mit seinen historischen Häuserfassaden. Neben dem ältesten Baudenkmal der Stadt, der Petruskirche aus dem 13. Jahrhundert ist auch die Gastkirche (15. Jh.) in der Heilige-Geist-Straße von besonderer Bedeutung.

Verzeichnis der Denkmäler in der Altstadt und am Wallring der Stadt Recklinghausen

Lfd. Nr.:	Adresse	Objekt
1	Am Steintor 3	Fernmeldeamt, ehem. Telegrafenamnt
2	Am Steintor 5	ehem. jüdische Schule
3	Anton-Bauer-Weg 6	Franz-Bracht-Haus
4	Augustinessenstraße 4	Villa Boente
5	Augustinessenstraße 10	Engelsburg mit Stadtmauer
6	Brandstraße 9	Wohn- und Geschäftshaus
7	Breite Straße 2	Hettlage - Kaufhaus
8	Breite Straße 12	Ackerbürgerhaus
9	Breite Straße 14	Alte Apotheke
10	Grafenwall 1 - 2	Bürgerhäuser
11	Große Geldstraße 23	Bürgerhaus
12	Heilige-Geist-Straße 3	Wulff'sches Haus 2. Hälfte 18.Jhd.
13	Heilige-Geist-Straße 7 a	Gastkirche
14	Heilige-Geist-Straße 14	Cramer'sches Haus
15	Heilige-Geist-Straße 18	Gymnasialkirche
16	Herrenstraße 12 - 14	Ackerbürgerhaus
17	Herrenstraße 17	Alte Vikarie
18	Herzogswall 6	Villa
19	Herzogswall 16	gründerzeitliches Wohnhaus
20	Herzogswall 17	ehem. Kreishaus
21	Herzogswall 18	Villa
22	Herzogswall 20	Villa
23	Herzogswall 22	Bürgerhaus

Lfd. Nr.:	Adresse	Objekt
24	Herzogswall 29	Petrinum
25	Herzogswall 31	Schlauchturm und Feuerwache
26	Herzogswall 46	Stein'sche Villa
27	Holzmarkt 5	Bürgerhaus
28	Holzmarkt 15	Handwerkerhaus
29	Holzmarkt 17	Seilermeisterhaus
30	Im Rom 2	klassizistisches Wohnhaus
31	Im Rom 6 und 8	Landratsvilla und Kutscherhaus
32	Kaiserwall 21	ehem. Verwaltungsgebäude Firma Still
33	Kellerstraße 8	ehem. Stellmacherei
34	Kellerstraße 10	Altstadtschmiede
35	Kirchplatz 2 a	Ikonenmuseum
36	Kirchplatz 7	Petruskirche
37	Kleine-Geld-Straße 4	Ackerbürgerhaus/ Historismus
38	Königswall 8	Wohnhaus
39	Königswall 24	Bankgebäude
40	Königswall 26	gründerzeitliches Wohnhaus
41	Kunibertstraße 4	gründerzeitliches Wohn- und Geschäftshaus
42	Kunibertstraße 14	Haus Verstege
43	Kunibertstraße 16	Gravemann's Hof
45	Löhrgasse 2	Ackerbürgerhaus
46	Markt 1	Kaufhaus
47	Markt 3	Haus Albers
48	Martinistraße 9	Alte Post
49	Münsterstraße 4	Fachwerkhaus
50	Münsterstraße 6	Wohn- und Geschäftshaus
51	Münsterstraße 12	Wohn- und Geschäftshaus
52	Münsterstraße 14/Wiethofstraße 6	Fachwerkhaus mit Nebengebäude
53	Münsterstraße 22	Ackerbürgerhaus
54	Münsterstraße 26	Ackerbürgerhaus
55	Paulsörter 8	Ackerbürgerhaus
56	Paulsörter 22	Fachwerkhaus
57	Paulsörter 30	Fachwerkhaus
58	Paulsörter 31	Fachwerkhaus
59	Paulsörter 33	Fachwerkhaus
60	Rathausplatz 3	Rathaus
61	Steinstraße 1/1 a	Fachwerkhaus
62	Steinstraße 9	Fachwerkhaus
63	Steinstraße 15	Bürgerhof Fachwerkhaus
64	Steinstraße 17	Haus Fegeler
65	Wiethofstraße 1	Ackerbürgerhaus
66	Wiethofstraße 2	Ackerbürgerhaus
Boden- denkmal	Johannes-Janssen-Straße mit angrenzendem Parkplatz	Mkz. 4309,5 Vorstädtischer Siedlungskern, Teilbereich Süd- west

2.3.2 Moderne Bauten

Im Rahmen der erhaltenden Erneuerung der Altstadt sind in einzelnen Baulücken bzw. auf frei werdenden Grundstücken architektonisch hervorragend gestaltete Neubauprojekte entstanden, die das historische Straßenbild positiv ergänzen. Hierunter zu nennen sind die Geschäftshäuser Kunibertstraße Nr. 6 und 8 (Bj. 2003), die Nr. 13 (Bj. 1999) sowie das neue Geschäftshaus auf der Breite Straße/Ecke Lampengässchen (Bj. 2011)

Aber auch das sanierte Altstadtviertel „Krim“ zwischen der Münsterstraße und der Turmstraße. Erwähnenswert ist weiterhin das sich anschließende denkmalwerte Sparkassen-Hauptgebäude (Bj. 1964) mit dem nebenstehenden im Jahre 2001 neu errichteten Service-center direkt am Herzogswall/Ecke Münsterstraße.

2.4 Erläuterung der innerstädtischen lufthygienischen Belastungssituation

(auf der Basis der aus dem geltenden Luftreinhalteplan-Ruhrgebiet amtlich vorliegenden Belastungsdaten aus 2009 und 2010)

Zur Darstellung der Feinstaub- und Stickoxidbelastung in der Recklinghäuser Innenstadt wird auf die Daten des aktuellen Luftreinhalteplans Ruhrgebiet – Teilplan Nord¹ zurückgegriffen. Hierzu wurden gemessene und gerechnete Daten im Rahmen der LRP-Aufstellung in sog. Ampelkarten visualisiert.

In der Innenstadt wird die NO₂-Belastung an den Passivsammlerstandorten Königswall und Kaiserwall gemessen. In den Abbildungen sind die Luftbelastungen im innerstädtischen Straßennetz für das Bezugsjahr 2009 für NO₂ und PM₁₀ dargestellt.

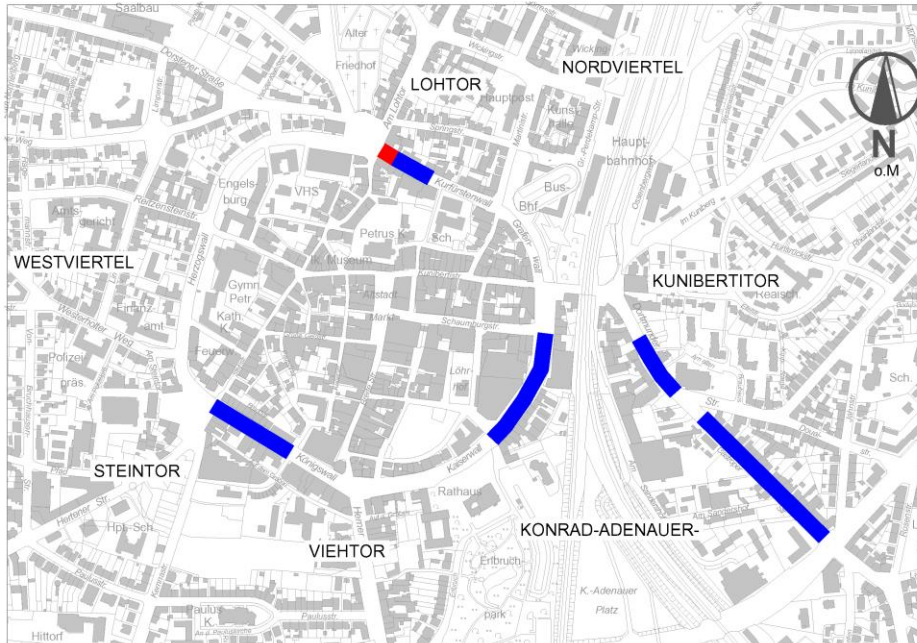
¹ Luftreinhalteplan-(LRP)-Ruhrgebiet, Teilplan-Nord, Münster 2011



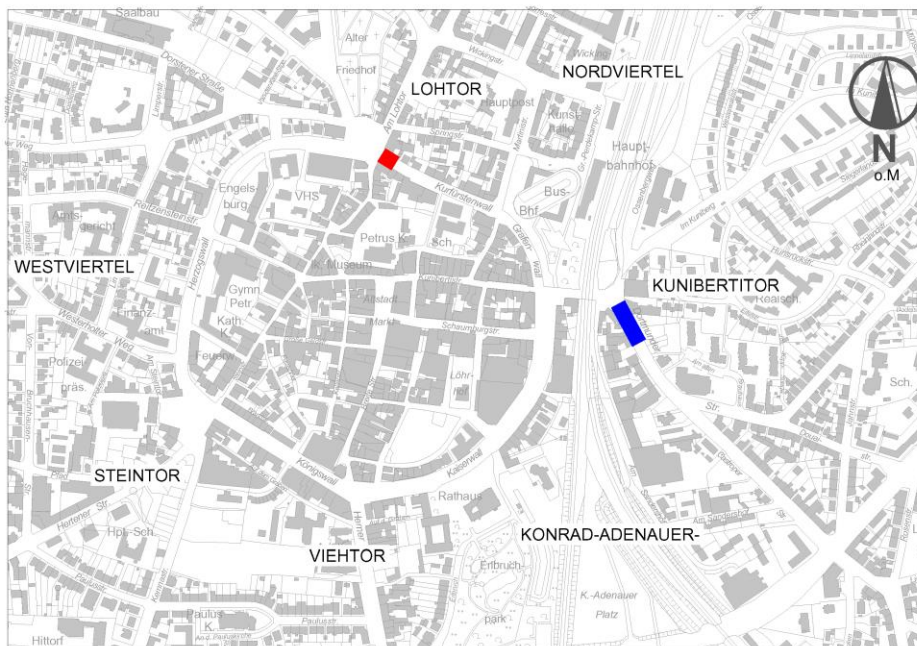
STADT RECKLINGHAUSEN

HANDLUNGSKONZEPT - ALTSTADT -

- Lufthygiene : NO₂ / PM₁₀ - Belastung -



NO₂ - Belastung, Datenlage aus 2009



PM₁₀ - Belastung, Datenlage aus 2009

- Grenzwertüberschreitung
- Tendenz bei geringfügigen meteorologischen Schwankungen eine Grenzwertüberschreitung möglich

FACHBEREICH 61
- Planen, Umwelt, Bauen -
Stand: April 2012

Abbildung 15 | Übersichtsplan - Lufthygiene

Die Grenzwertüberschreitungen treten grundsätzlich in Straßen mit hohem Verkehrsaufkommen und schlechten Durchlüftungsbedingungen auf.

Die Grenzwerte für Feinstaub² wurden in 2009 für den Jahresmittelwert lokal überschritten; der aus Gesundheitsaspekten bedeutendere Tagesmittelwert wird eingehalten.

Es muss allerdings angemerkt werden, dass die hier zur Anwendung kommenden Modellrechnungen die Realität nicht exakt wiedergeben können. Gewisse Unsicherheiten beinhalten vor allem die zugrunde liegende Datenbasis wie z.B. die Verkehrsmengen oder die Emissionen aus diffusen industriellen Quellen. Eine genaue Übereinstimmung von Messung und Berechnung für jeden Straßenzug darf deshalb nicht erwartet werden. Gleichwohl sind die zusammenfassenden Aussagen und Schlussfolgerungen, die sich auf eine Vielzahl modellierter Straßenabschnitte beziehen, belastbar.

Um der Belastungsproblematik zu begegnen ist mit dem 01. Januar 2012 auf der Basis des seit dem 15. Oktober 2011 rechtskräftigen Luftreinhalteplans die *flächendeckende Umweltzone „Ruhrgebiet“* in Kraft gesetzt worden. Die Innenstadt von Recklinghausen ist vollständig von dieser Umweltzone bedeckt. Als gestaffelte Einfahrtsregelung gilt, dass Fahrzeuge ohne Plakette und Sondergenehmigung seitdem nicht mehr in die Innenstadt einfahren dürfen. Die weitere Verschärfung der Einfahrtsregelung wird zum 01. Januar 2013 in Kraft treten. Ab diesem Zeitpunkt ist für Fahrzeuge mit der roten Plakette die Einfahrt verboten und ab dem 01. Juli 2014 dürfen nur noch Fahrzeuge mit der grünen Plakette in die Umweltzone und somit in die Innenstadt einfahren.

Das Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz hat am 30. März 2012 die Jahreskenngrößen der Luftqualität für das Jahr 2011 in NRW vorgestellt³. Die Feinstaubwerte lagen im ganzen Land auf hohem Niveau, gleichzeitig sank die Belastung in den Umweltzonen im Ruhrgebiet im Vergleich zum Umland um 7 %. Der Gesundheitsschutz in den verkehrsreichen Innenstädten, so auch in Recklinghausen konnte damit leicht verbessert werden. Nach Analyse des LANUV war die Feinstaubbelastung im Jahr 2011 ungewöhnlich häufig in weiten Teilen von NRW erhöht. So lagen an 23 Tagen Überschreitungen des Tagesmittels von 50 µg/m³ an mehr als der Hälfte aller 69 nordrhein-westfälischen Messstationen vor.

Diese Häufung von Grenzwertüberschreitungen wurde wesentlich durch austauscharme Wetterbedingungen, geringe Windgeschwindigkeiten – lang anhaltende Trockenheit, niedrig liegende „Glocke“ wärmerer Luft über bodennaher Kaltluft – begünstigt. Insbesondere von Ende Januar bis Mitte April und dann wieder im November 2011 waren diese Wetterlagen häufig anzutreffen. So können auch in Recklinghausen tendenziell aufgetretene Grenzwertüberschreitungen nicht ausgeschlossen werden, die ihre Ursache in den herrschenden Wetterbedingungen finden. Hier hat die Umweltzone nur bedingte Einflussmöglichkeiten.

Eine Rückschau über längere Zeiträume (das vergangene Jahrzehnt) zeigt, dass durch Luftreinhaltepläne bedeutende Erfolge bei der Minderung der Feinstaubbelastung erzielt werden konnten. So nahmen die Feinstaubwerte an stark befahrenen Straßen im Jahresmittel um 20 % ab und die Anzahl von Tagen über 50 µg/m³ (Überschreitungstage) konnten annähernd halbiert werden. Detaillierte Auswertungen des LANUV in den Umweltzonen des Ruhrgebietes haben gezeigt, dass zu diesem Erfolg auch die Umweltzonen beigetragen haben. Im Ruhrgebiet konnte in den Umweltzonen im Vergleich zum Umland die Feinstaubbelastung um 7 % gesenkt werden, 10 bis 16 Überschreitungstage wurden vermieden und dadurch der Gesundheitsschutz in den verkehrsreichen Innenstädten verbessert.

² 40 µg/m³ Jahresmittelwert, 35 Tage/Jahr mit einem Tagesmittelwert von 50 µg/m³

³ eine kartografische Darstellung in „Belastungskarten“ liegt aktuell nicht vor

Ohne die Umweltzonen wäre somit die Feinstaubbelastung des Jahres 2011 noch höher ausgefallen. Jedoch macht das Jahr 2011 deutlich, dass die ergriffenen Minderungsmaßnahmen noch nicht ausreichen, die Feinstaubgrenzwerte auch in Jahren mit ungünstigen Wetterbedingungen einzuhalten. Das Jahr 2011 zeigt, dass die Einführung der großen Umweltzone im Ruhrgebiet und ihre schrittweise Verschärfung notwendig sind, um die Gesundheit der Bürgerinnen und Bürger zu schützen – so auch in Recklinghausen.

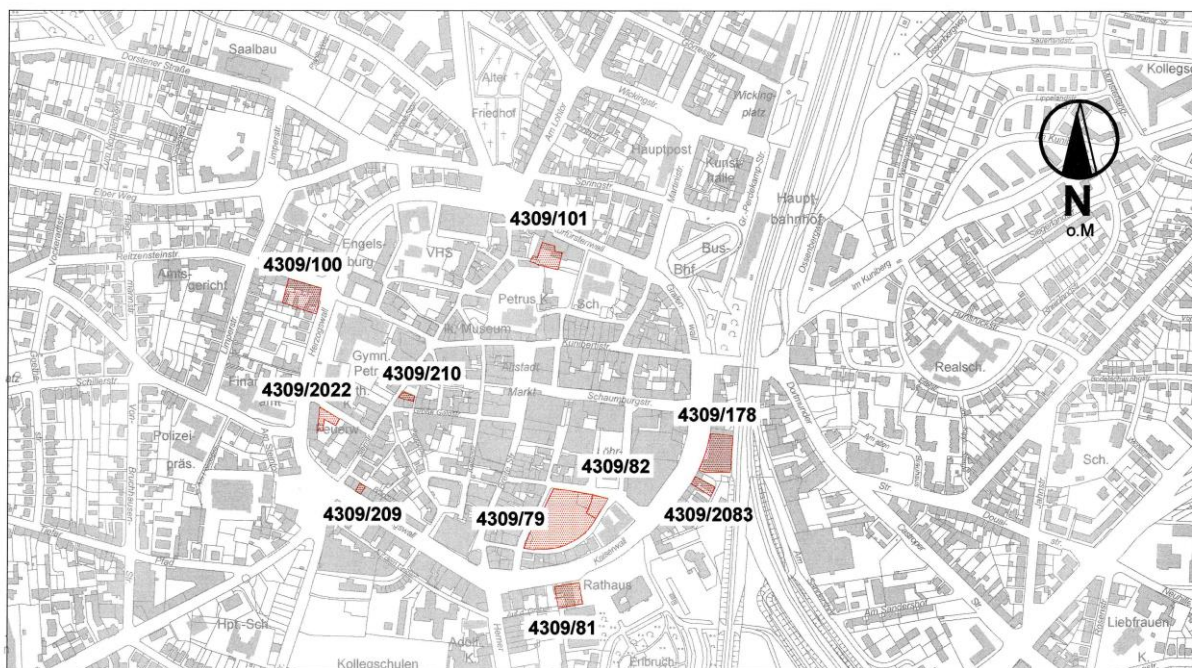
2.5 Altlastenstruktur

Die in weiten Bereichen alten Gebäudebestand aufweisende Recklinghäuser Altstadt ist seit dem Mittelalter durch Wohnbebauung, vereinzelt mit angegliederten Handwerksbetrieben, Flächen/Gebäuden für Gemeinbedarf sowie seit dem 20. Jahrhundert zusätzlich durch Handelshäuser unterschiedlicher Größe gekennzeichnet.

Im Kataster für Altlasten(verdachts)flächen der Unteren Bodenschutzbehörde/Kreis Recklinghausen sind innerhalb der Wälle sechs bis sieben kleinere gewerbliche Altstandorte (zwei ehemalige (Betriebs-)Tankstellen, zwei chemische Reinigungen, eine Schreinerei, eine Druckerei und eine Gerberei) erfasst (vgl. den Lageplanausschnitt). Von den Altstandorten sind weder der Kreisverwaltung Recklinghausen noch der Stadtverwaltung Recklinghausen auf die derzeitige Nutzung ausgehende erhebliche Gefährdungen bekannt, noch zu vermuten.



STADT RECKLINGHAUSEN HANDLUNGSKONZEPT - ALTSTADT - - Altlastenstruktur -



Zeichenerklärung

 Altlasten(verdachts)fläche

FACHBEREICH 61
- Planen, Umwelt, Bauen -
Stand: April 2012

Abbildung 16 | Übersichtsplan - Altlastenstruktur

2.6 Verkehr

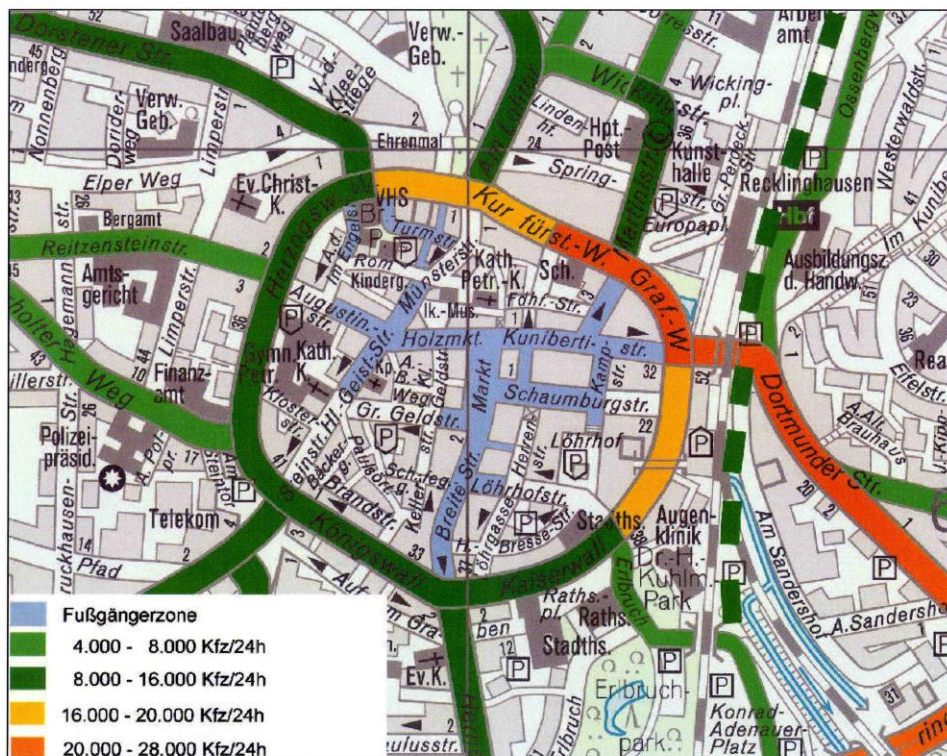
2.6.1 Motorisierter Individualverkehr

Das innerstädtische Verkehrsnetz ist gekennzeichnet durch ein ausgeprägtes Radialsystem. Aufgenommen werden diese Radialen durch den Wallring, der als Bindeglied zwischen Zentrum und Außenbereich hauptsächlich verkehrsverteilende, aber auch, zur Versorgung der Innenstadt durch Anlieferung, erschließende Funktionen übernimmt.

Der Wallring stellt sich unterschiedlich dar: Der nordwestliche Teil (Herzogwall) ist enger, hat einen geringeren Querschnitt und eine geringere Verkehrsbelastung als der nordöstliche Teil.



STADT RECKLINGHAUSEN HANDLUNGSKONZEPT - ALTSTADT - - Verkehrsbelastung -



FACHBEREICH 61 - Planen, Umwelt, Bauen -
Stand: April 2012

Abbildung 17 | Innenstadtbereich Recklinghausen mit Wallring - Verkehrsbelastungen

Der nordöstliche Teil (Kurfürstenwall, Grafenwall, Kaiserwall) ist breiter, hat einen größeren Querschnitt, ist verkehrsdominant (MIV und ÖPNV) und hat eine höhere Verkehrsbelastung als der nordwestliche bis südwestliche Teil.

In den Jahren 2000/2001 wurde im Rahmen der Planung von Radverkehrsanlagen am Wallring die Notwendigkeit einer ganzheitlichen Umgestaltung erkannt. Der in der zweiten Jahreshälfte 2001 durchgeführte Wettbewerb bestätigte den Ansatz verkehrsreduzierender Maßnahmen auf dem Wallring. Als neue Idee hatte das Architekturbüro Feja/Kemper (Recklinghausen) eine Zuweisung unterschiedlicher Verkehrsbedeutungen der beiden Fahrtrichtungen auf dem Wallring vorgeschlagen.

Im Jahre 2003 wurde damit begonnen, den Wallring um die Innenstadt umzubauen und grundlegend neu zu gestalten. Dem Grundkonzept des Architekturbüros Feja/Kemper wurde dabei insofern Rechnung getragen, dass der innenstadtnah liegenden, im Uhrzeigersinn verlaufenden Fahrtrichtung eine geringere Verkehrsbedeutung zugewiesen wurde, indem diese konsequent einstreifig ausgebildet wurde.

Städtebaulich sollte der ursprüngliche Allee- und Boulevard-Charakter des Wallrings wiederhergestellt werden, indem zum einen mehr Aufenthaltsqualität und Bewegungsräume für Fußgänger geschaffen werden sollte, zum anderen gestalterisch durch Baumanpflanzungen, Verbesserungen der Querungsmöglichkeiten und entsprechende Beleuchtungen dieses Ambiente unterstützt werden sollte.

Bereits durch die Wegnahme eines Fahrstreifens konnten entscheidende Freiräume zur Verbesserung von Gestaltung und Aufenthaltsfunktion des Wallrings zurückgewonnen werden. Im Vorfeld der Umbaumaßnahmen fanden verkehrliche Untersuchungen zum Wallring statt, in denen die geplante Verkehrsführung auf dem Wallring bei reduzierter Fahrspur überprüft wurde. Die Ergebnisse einer netzmodelltechnischen Umlegung ergaben, dass durch die Verkehrsreduzierung auf dem Wallring keine unverträglichen Verdrängungseffekte in empfindliche Stadtquartiere erfolgen werden.

Dennoch sollten für Durchgangsverkehre mittel- bis langfristig alternative Routenangebote insbesondere auf der östlichen Innenstadtseite neu geschaffen werden, die eine deutlichere Verkehrsverlagerung aus dem Zentrum ermöglichen.

Nach sechs Jahren Umbauzeit ist der Wallring in Recklinghausen nun fertiggestellt. Neben Umbaumaßnahmen, durch die der ursprüngliche Allee-Charakter des Wallrings wieder hergestellt werden sollte, wurde im nahezu gesamten Bereich die Spurigkeit für den motorisierten Individualverkehr gegenüber dem alten Zustand verändert, um mehr Platz für Radfahrer und Fußgänger zu schaffen. Damit ist es am Wallring gelungen, den Konflikt zwischen städtebaulichen und verkehrlichen Anforderungen weitgehend zu lösen.

Einerseits wurde der, den historischen Altstadt kern einfassende Boulevard mit Aufenthaltsqualität als hochwertiger, repräsentativer Stadtraum wiederhergestellt. Andererseits wurde ein leistungsfähiger, neben innerstädtischer Erschließungsfunktion insbesondere regionale Verbindungsaufgaben übernehmender Verkehrsraum geschaffen, der nun insbesondere für Radfahrer und Fußgänger mehr Raum lässt.

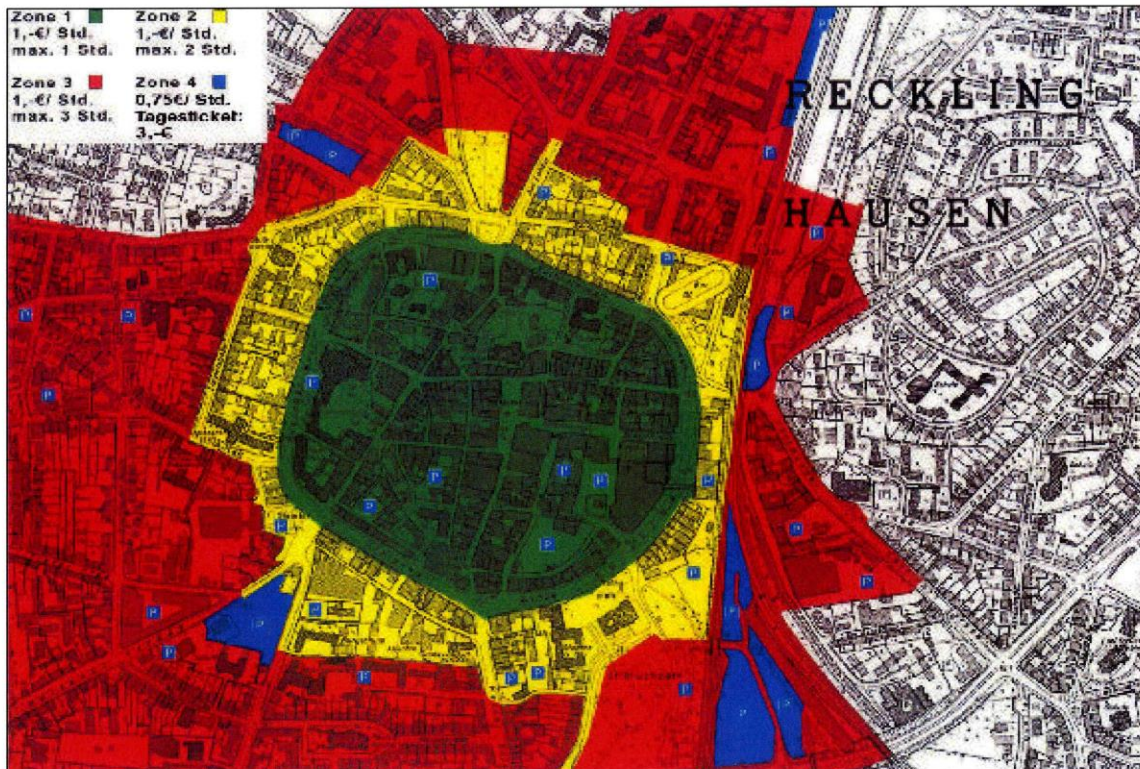
2.6.2 Ruhender Verkehr

Recklinghausen verfügt über ein Parkraumbewirtschaftungskonzept in der gesamten Innenstadt.

In der Altstadt und auf dem gesamten Wallring (Zone 1) stehen insgesamt 1.254 Parkplätze (PP) zur Verfügung, davon in Tiefgaragen oder Parkhäusern 803 PP, 243 PP auf ebenerdigen Anlagen und im Straßenraum 208 PP. In Zone 1 beträgt die maximale Parkdauer 1 Stunde, die Parkgebühren liegen bei 0,50 € je angefangene halbe Stunde.



STADT RECKLINGHAUSEN HANDLUNGSKONZEPT - ALTSTADT - - Parkzonen / Bestand -



FACHBEREICH 61 - Planen, Umwelt, Bauen -
Stand: April 2012

Abbildung 18 | Parkzonen, Parkhöchstdauer und Parkgebühren in der Innenstadt

In einem Ring um die Altstadt-City (Zone 2) stehen insgesamt 1.323 PP zur Verfügung, davon in Tiefgaragen, Parkhäusern oder auf Parkplätzen 970 PP und im Straßenraum 353 PP: Die Parkhöchstdauer beträgt hier 2 Stunden, die Parkgebühren belaufen sich auf 0,50 € je angefangene halbe Stunde.

Der erweiterte Ring um die Innenstadt (Zone 3) umfasst insgesamt 1.044 PP, davon auf Parkplätzen 446 PP und im öffentlichen Straßenraum 598 PP. Die Parkhöchstdauer beträgt hier 3 Stunden. Die Parkgebühren betragen 0,50 € je angefangene halbe Stunde.

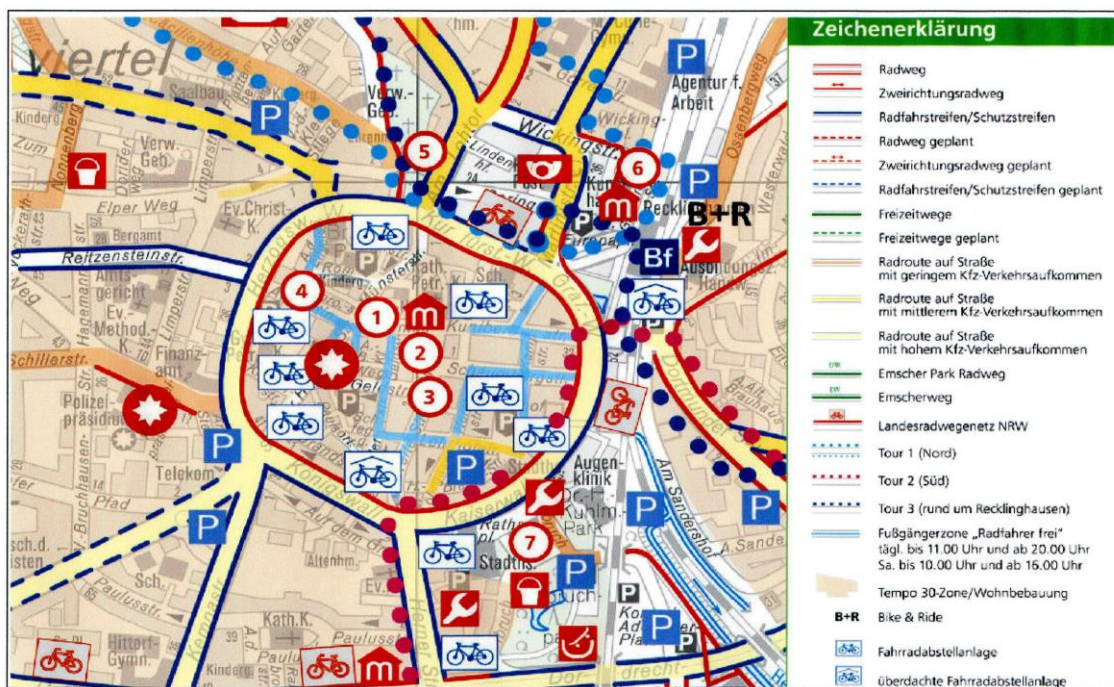
Die großflächigen ebenerdigen Parkplatzanlagen (Konrad-Adenauer-Platz, Kemnastraße/Hertener Straße, Saalbau und Ossenberglweg) mit fußläufiger Innenstadt-erreichbarkeit sind als Zone 4 gekennzeichnet. Insgesamt sind hier 1.173 PP vorhanden. Auf diesen Großparkplätzen beträgt die Parkgebühr 0,75 € je Stunde. Eine Parkhöchstdauer entfällt. Die Tageshöchstgebühr beträgt 3,00 €.

2.6.3 Radverkehr

Wie bereits erwähnt, konnte im Zuge des Wallringumbaus mehr Verkehrsraum für Fußgänger und Radfahrer geschaffen werden. So ist auf der Wallring-Außenseite ein durchgehender Radfahrstreifen angelegt worden (blaue Linie). Auf der Wallring-Innenseite wurde ein Gehweg angelegt, der für Radfahrer frei ist (rote Linie). An vielen Stellen am Wallring und im Innenstadtbereich wurden Abstellanlagen für Fahrräder angeordnet. Am Hauptbahnhof befindet sich eine Fahrradstation, an der Fahrräder überdacht abgestellt werden können.



STADT RECKLINGHAUSEN HANDLUNGSKONZEPT - ALTSTADT - - Radverkehr -



FACHBEREICH 61 - Planen, Umwelt, Bauen -
Stand: April 2012

Abbildung 19 | Ausschnitt aus dem Radstadtplan 2006, Bereich Wallring

2.6.4 Öffentlicher Personennahverkehr

Ähnlich wie im motorisierten Individualverkehr liegt auch im öffentlichen Personennahverkehr der Schwerpunkt am Wallring auf den Abschnitten Königswall, Kaiserwall und Grafenwall zwischen Hauptbahnhof und Steintor.

Während auf dem Grafenwall 12 Buslinien, auf dem Kaiserwall 5 und auf dem Königswall 3 Linien verkehren, sind es auf dem nordöstlichen Abschnitt von Kurfürsten- und Herzogswall nur 1 bis 4 Buslinien.

Wesentliche Bedeutung kommt dabei dem Busbahnhof (Europaplatz) zu, der als Drehscheibe und Verknüpfungspunkt zwischen dem öffentlichen Fernverkehr (Hbf) und dem innerstädtischen Nahverkehr dient und dem Hauptbahnhof direkt vorgelagert ist.



STADT RECKLINGHAUSEN HANDLUNGSKONZEPT - ALTSTADT - - Öffentlicher Personennahverkehr -



FACHBEREICH 61 - Planen, Umwelt, Bauen -
Stand: April 2012

Abbildung 20 | Ausschnitt aus dem Linienplan Recklinghausen/Herten 2009

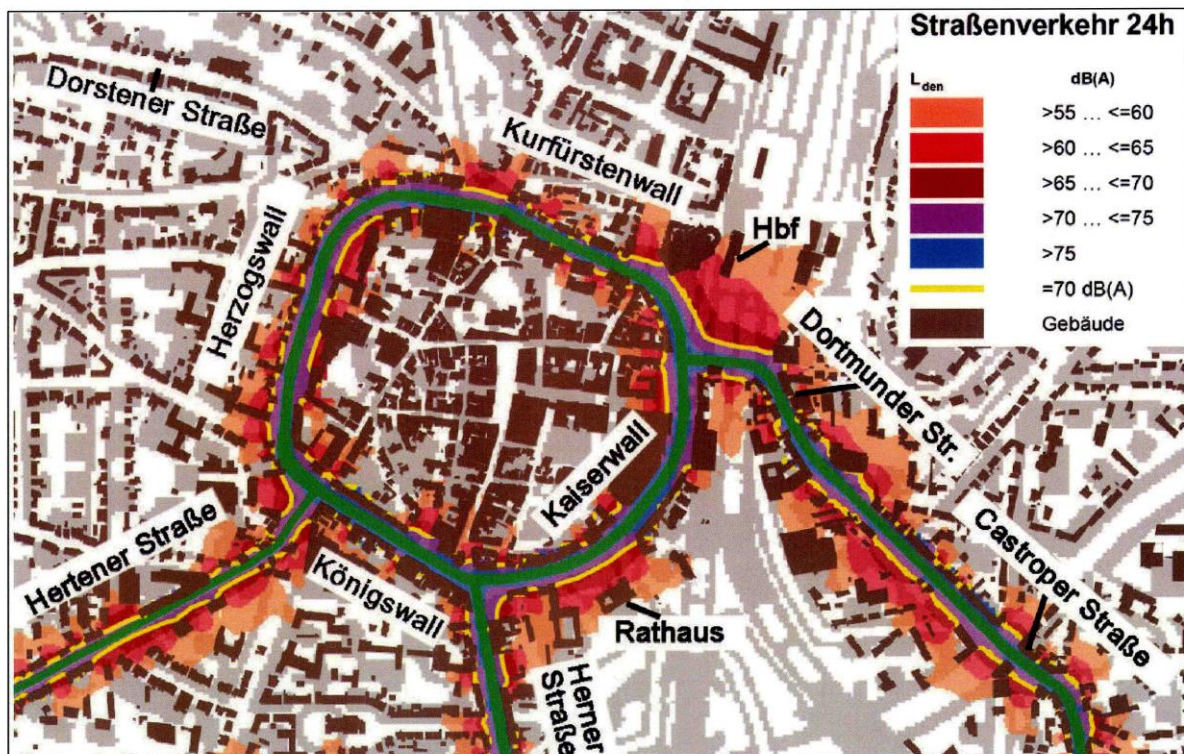
2.6.5 Straßenverkehrslärm

Die Verkehrsbelastung auf dem Wallring liegt vor allem auf den höchstbelasteten Abschnitten Kurfürstenwall, Grafenwall und Kaiserwall bei über 7,1 Mio. Kfz pro Jahr und ist damit in der ersten Stufe (über 6 Mio. Kfz pro Jahr) lärmkartiert worden.

Die Ergebnisse der Lärmkartierung zeigen, dass auch am Wallring einige Abschnitte oberhalb der Auslösewerte für die Lärmaktionsplanung liegen (70 dB(A) L_{DEN} , 60 dB(A) L_{NIGHT} , gelbe Linie).



STADT RECKLINGHAUSEN HANDLUNGSKONZEPT - ALTSTADT - - Lärmkartierung -



FACHBEREICH 61 - Planen, Umwelt, Bauen -
Stand: April 2012

Abbildung 21 | Ausschnitt aus der Lärmkartierung durch das LANUV, 2007

Der Lärmaktionsplan befindet sich derzeit in der Bearbeitung. Im Rahmen dessen wird u.a. auch geprüft, inwieweit für einige Abschnitte auf dem Wallring lärmmindernde Maßnahmen möglich und sinnvoll sind.

3 Städtebauliche Maßnahmen

In dem Gebiet Recklinghausen-Altstadt wurden folgende städtebauliche Maßnahmen durchgeführt:

3.1 Sanierungsgebiet „Westliche Innenstadt“

Die „Satzung der Stadt Recklinghausen vom 4. November 1981 über die förmliche Festlegung des Sanierungsgebietes Westliche Innenstadt“ war am 13. November 1981 in Kraft getreten. Das Sanierungsgebiet wurde durch Satzung vom 5. März 1990 um den Bereich „An der Engelsburg, Herzogswall, Münsterstraße, Turmstraße, östliche Grenze Willy-Brandt-Park und Im Rom“ erweitert. Diese Satzung war am 14. März 1990 in Kraft getreten.

Sanierungsziele waren hier, keinen zusätzlichen Verkehr in die Altstadt zu ziehen, Fußgängerzonen einzurichten und an den Wällen Parkhäuser zu errichten. Die Missstände beim fließenden und ruhenden Verkehr, bei der Ausstattung mit Grünflächen, Spielplätzen und Freiflächen, durch die dichte und intensive Bebauung, die schlechten Wohn- und Arbeitsbedingungen sowie die baulichen Mängel und unzureichende Ausstattung der Wohnhäuser sollten beseitigt werden.

Die Stadterneuerungsmaßnahmen im Sanierungsgebiet „Westliche Innenstadt“ beschränkten sich somit im Wesentlichen auf die öffentlichen Flächen, verbunden mit einzelnen Ordnungsmaßnahmen an Grund und Boden. Die örtlichen Arbeiten sind seit ca. 2003 beendet. Nach Abschluss der in Anlage 1 dargestellten Maßnahmen wurde das Sanierungsverfahren „Westliche Innenstadt“ am 01. Oktober 2005 durch Satzung aufgehoben.

3.2 Sanierungsgebiet „Stadterneuerung Recklinghausen-Altstadt“

Die Satzung der Stadt Recklinghausen über die förmliche Festlegung des Sanierungsgebietes „Stadterneuerung Recklinghausen-Altstadt“ trat am 15. Dezember 1992 in Kraft.

Dem Beschluss der Sanierungssatzung gingen vorbereitende Untersuchungen voraus, deren Ergebnis im Oktober 1991 vorlag. Als Ziele für Stadterneuerung wurden insbesondere der möglichst funktionsgerechte Ausbau des Standortes einer City für Recklinghausen und den „Vestischen Raum“, die Weiterentwicklung einer attraktiven City, die Stärkung der Nutzungsvielfalt unter Berücksichtigung gewachsener städtebaulicher Strukturen, die Verbesserung und Weiterentwicklung der Raumstruktur, die Geschäftsumfeldverbesserung (Neugestaltung des Altstadtmarktes und der angrenzenden Fußgängerbereiche in Anlehnung an das Sanierungsgebiet Westliche Innenstadt), die Neugestaltung des Hauptbahnhofbereiches mit Errichtung eines ZOB und die Erweiterung der Wohnbau- und Gewerbeflächen (Bereich Kemnastraße) genannt und als Maßnahmen u.a. die Neuordnung von Platzräumen, Begrünungsmaßnahmen sowie Maßnahmen zur Verkehrslenkung vorgeschlagen.

Im Gebiet der Altstadt von Recklinghausen innerhalb des Wallrings befand sich zum Zeitpunkt des Satzungsbeschlusses für das Verfahren „Stadterneuerung Recklinghausen-Altstadt“ noch das Sanierungsverfahren „Westliche Innenstadt“ in der Durchführungsphase.

Im Rahmen des vereinfachten Sanierungsverfahrens „Stadterneuerung Recklinghausen-Altstadt“ wurden bisher die Maßnahmen Neugestaltung des Bahnhofsvorplatzes mit dem Bau des Zentralen Omnibusbahnhofs inklusive Tiefgarage und Arkadengebäuden, die Neugestaltung des Altstadtmarkts und der angrenzenden öffentlichen Verkehrsflächen sowie die Neugestaltung und Bebauung des Wickingplatzes realisiert. Die qualitative Aufwertung zentraler Fußgängerbereiche in der Breite Straße, der Kunibertstraße und am Markt wurde durchgeführt.

Von besonderer Bedeutung für die städtebauliche Entwicklung der Altstadt war die Umgestaltung des Wallringes.

Die Satzung über die förmliche Festlegung des Sanierungsgebietes „Stadterneuerung Recklinghausen-Altstadt“ wurde mit Satzung vom 9. Oktober 2007 geändert. Die Änderung bestand aus der Erweiterung des Satzungsgebietes um den Bereich des ehemaligen Sanierungsgebietes „Westliche Innenstadt“ sowie um die südöstlichen Bereiche bis zur Dortmunder Straße, Erlbruchpark und im Nordosten um den Oerweg bis zum alten Stellwerk und Osenbergweg.

Die Einbeziehung des ehemaligen Sanierungsgebietes „Westliche Innenstadt“ leitete sich aus der Berücksichtigung des engen Beziehungsgeflechtes der Altstadt und einer notwendigen ganzheitlichen Betrachtung des Altstadtbereiches her, damit die erforderlichen Maßnahmen zielgerichteter umgesetzt werden können.

Die damals durchgeführten vorbereitenden Untersuchungen betrachteten bereits die Innenstadt als Ganzes im Kontext der gesamtstädtischen Entwicklung. Durch zielgerichtete Maßnahmen zur funktionalen und gestalterischen Verbesserung der Altstadt kann neben der Zentralität als quantitative Komponente auch die Vielfalt an Funktionen - Einzelhandel, Dienstleistungen, Gastronomie, Kultur und Wohnen - erhalten werden

4 Plangebiet – Sozialdaten

4.1 Kinder, Jugend, Familie

Alleine an den vier innerstädtischen Gymnasien sind derzeit 3.150 Schülerinnen und Schüler. Im Bereich des Busbahnhofes werden ca. 6.000 einpendelnde Schüler täglich geschätzt.

Weitere Daten und Aussagen zu diesen Daten siehe Punkt 8 des Maßnahmenkataloges.

Weitergehende Untersuchungen sollen den Einblick in die Situation von Kindern, Jugendlichen und Familien im Planbereich verbessern. Die Bedarfe dieser Akteure gilt es noch genauer zu erfassen und in geplanten Maßnahmen zu berücksichtigen und in neue weitere Maßnahmen einfließen zu lassen.

4.2 Soziales und Wohnen

Siehe Anlage – Datenmaterial zur Einwohnerstruktur im Bereich der Altstadt

Anlage 5 - Übersicht der Maßnahmen - Finanzen

A. 1. Förderabschnitt: Planung/Gutachten/Bauliche Maßnahmen 1		FB
1. Städtebauliches Konzept / planerische Untersuchungen (HK Altstadt Anlage 3 Maßnahmenbeschreibung Pkt.: 12)	50.000,00 €	61
2. Untersuchungen und Marktforschung (HK Altstadt Anlage 3 Maßnahmenbeschreibung Pkt.: 5.7)	20.000,00 €	15
3. Untersuchung ruhender Verkehr (HK Altstadt Anlage 3 Maßnahmenbeschreibung Pkt.: 12)	30.000,00 €	61
4. Beleuchtungskonzept (HK Altstadt Anlage 3 Maßnahmenbeschreibung Pkt.: 7.1)	50.000,00 €	62
5. Fußgängerleitsystem (HK Altstadt Anlage 3 Maßnahmenbeschreibung Pkt.: 5.1)	80.000,00 €	15
6. Verkehrslenkung Altstadt / Fußgängerzone (HK Altstadt Anlage 3 Maßnahmenbeschreibung Pkt.: 5.4)	200.000,00 €	62
7. Bürgerwerkstätten einschl. 4 Quartiersbildungen (HK Altstadt Anlage 3 Maßnahmenbeschreibung Pkt.: 2)	150.000,00 €	15
8. Leerstandsmanagement (HK Altstadt Anlage 3 Maßnahmenbeschreibung Pkt.: 5.6)	50.000,00 €	15
9. Verfügungsfonds (HK Altstadt Anlage 3 Maßnahmenbeschreibung Pkt.: 3)	200.000,00 €	15
10. Öffentlichkeitsarbeit (HK Altstadt Anlage 3 Maßnahmenbeschreibung Pkt.: 5.2)	50.000,00 €	15
11. Kinder machen Stadt (HK Altstadt Anlage 3 Maßnahmenbeschreibung Pkt.: 9)	72.000,00 €	40
12. Spielpunkte Altstadt (HK Altstadt Anlage 3 Maßnahmenbeschreibung Pkt.: 9)	60.000,00 €	51
13. Kletterfelsen Erlbruchpark (HK Altstadt Anlage 3 Maßnahmenbeschreibung Pkt.: 9)	25.000,00 €	51
14. Verkehrssicherheit für Kinder und Jugendliche (HK Altstadt Anlage 3 Maßnahmenbeschreibung Pkt.: 9)	20.000,00 €	51
Zwischensumme	<u>1.057.000,00 €</u>	

A. 1. Förderabschnitt: Bauliche Maßnahmen 2

1. Straßenausbau im Bereich Löhrhof (HK Altstadt Anlage 3 Maßnahmenbeschreibung Pkt.: 6)	659.000,00 €	62
2. Platzgestaltung an der Johannes-Janssen-Str. (HK Altstadt Anlage 3 Maßnahmenbeschreibung Pkt.: 4.1)	491.000,00 €	61
3. Platz Sterngasse/Heilige-Geist-Straße (HK Altstadt Anlage 3 Maßnahmenbeschreibung Pkt.: 4.2)	576.700,00 €	62

- | | | |
|--|--------------|----|
| 4. Stadtmodell „Fühlen, Sehen, Begreifen“
(HK Altstadt Anlage 3 Maßnahmenbeschreibung Pkt.:5.5) | 40.000,00 € | 61 |
| 5. Wohnumfeldverbesserung einschl. Fassaden
(HK Altstadt Anlage 3 Maßnahmenbeschreibung Pkt.:7.2) | 100.000,00 € | 61 |

Zwischensumme	<u>1.866.700,00 €</u>
---------------	-----------------------

Gesamt 1. Förderabschnitt	<u>2.923.700,00 €</u>
----------------------------------	------------------------------

A. 2. Förderabschnitt

- | | |
|---|--------------|
| 1. Umgestaltung Ossenbergpark
(einschl. Rückbau Ossenbergweg zum Geh-/ Radweg) | 280.250,00 € |
|---|--------------|

A. Zusammenfassung

- | | |
|--------------------|----------------|
| 1. Förderabschnitt | 2.923.700,00 € |
| 2. Förderabschnitt | 280.250,00 € |

Gesamt	3.203.950,00 €
---------------	-----------------------

- | | |
|---|--|
| 3. Förderung aus dem Stadterneuerungsprogramm | |
|---|--|

anteilige Förderung 80 %	2.563.160,00 €
---------------------------------	-----------------------

städtische Komplementärmittel	640.790,00 €
--------------------------------------	---------------------

Nachrichtlich:

B. Stadterneuerungsgebiet Altstadt - Sanierung und Entwicklung

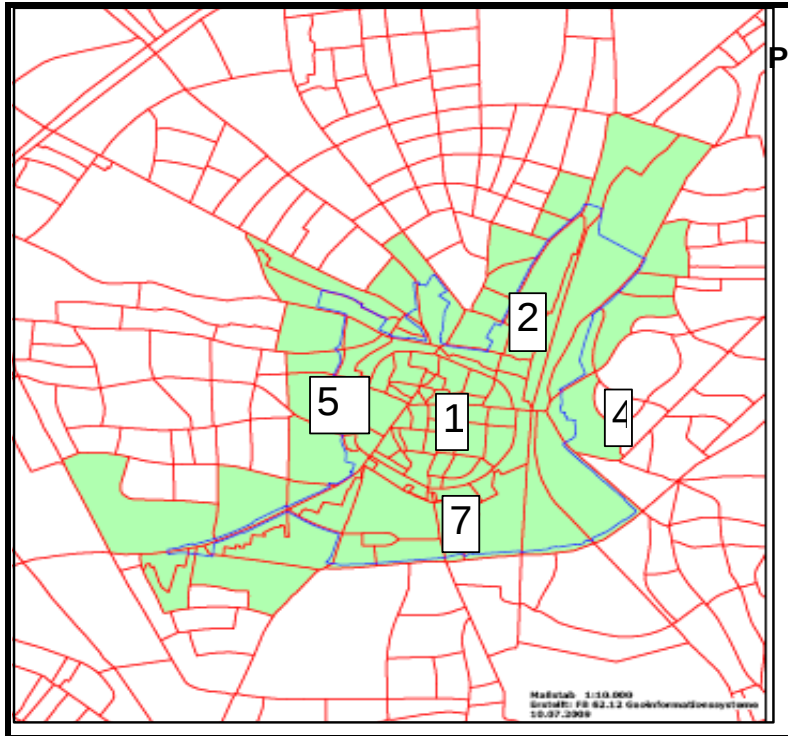
(Zuwendungsbescheid liegt vor)

- | | |
|------------------------------------|--------------|
| 1. Umbau Klosterstraße | 140.850,00 € |
| 2. Umbau „untere“ Schaumburgstraße | 186.600,00 € |

Summe	327.450,00 €
--------------	---------------------

Anlage 6 - Sozialdaten

Plangebiet integriertes Handlungskonzept Altstadt; Datenstand: 31.12.2011



Hinweis:

An verschiedenen Stellen im und um das Stadtzentrum befinden sich Seniorenwohnanlagen; südlich der Altstadt (Auf dem Graben) ein Alten- und Pflegeheim

Soziale Beratungseinrichtungen sind fußläufig zu erreichen. Besondere Einrichtungen werden nicht für erforderlich gehalten. Der Fachbereich 50 wird sich insbesondere mit dem Thema Wohnen befassen und dazu eine Empfehlung ausarbeiten

Baublockangaben von FB 62

Objekte: Baublöcke Recklinghausens, die vom Bereich Sanierungsgebiet Altstadt mit mindestens einem Punkt geschnitten werden oder sich vollständig darin befinden.

Auswertung nach BauBlöcken	Teilbereiche	Einwohner gesamt	Altersgruppe 0 - 17	Altersgruppe 18 - 64	Altersgruppe 65 u. ä.
1 = 101	Altstadt	1.543	169	1.183	300
2 = 102	Nordviertel	1.864	299	1.302	338
4 = 104	Ostviertel	1.377	184	899	404
5 = 105	Westviertel	2.276	322	1.679	420
7 = 107	Paulusviertel	1.956	253	1.320	383
	Gesamt	9.016	1.227	6.383	1.845

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1 Räumlich-Funktionales Konzept - Historie	
Abbildung 2 Räumlich-Funktionales Konzept - Gesamtbild.....	12
Abbildung 3 Räumlich-Funktionales Konzept – Magnete und Potentiale	12
Abbildung 4 Übersichtsplan Sanierungsgebiet.....	15
Abbildung 5 Einkaufscenter im Umfeld von Recklinghausen	16
Abbildung 6 Übersicht Quartiere.....	21
Abbildung 7 Platz an der Johannes-Janssen-Straße	23
Abbildung 8 Augustinessenstraße/Holzmarkt und Münsterstraße/Heilige-Geist-Straße	24
Abbildung 9 Sterngasse	25
Abbildung 10 Räumlich-funktionales Konzept - Stadterneuerungsgebiet - Verkehrsflächen	29
Abbildung 11 Übersichtsplan - Denkmäler.....	31
Abbildung 12 Brunnen Johannes-Janssen-Straße.....	32
Abbildung 13 Historisches Altstadtbild - Marktplatz.....	35
Abbildung 14 Übersicht Stadterneuerungsgebiet.....	39
Abbildung 15 Übersichtsplan - Lufthygiene.....	43
Abbildung 16 Übersichtsplan - Altlastenstruktur.....	45
Abbildung 17 Innenstadtbereich Recklinghausen mit Wallring - Verkehrsbelastungen	46
Abbildung 18 Parkzonen, Parkhöchstdauer und Parkgebühren in der Innenstadt.....	48
Abbildung 19 Ausschnitt aus dem Radstadtplan 2006, Bereich Wallring	49
Abbildung 20 Ausschnitt aus dem Linienplan Recklinghausen/Herten 2009	50
Abbildung 21 Ausschnitt aus der Lärmkartierung durch das LANUV, 2007.....	51

Stand: September 2012

Impressum

Erstellt durch

Stadtverwaltung Recklinghausen
 Rathausplatz 3
 45657 Recklinghausen

Tel.: 02361 / 50 + Durchwahl
 Mail: vorname.name@recklinghausen.de

Federführende Bearbeitung:

Fachbereich	Name	Durchwahl
Wirtschaftsförderung, Stadtmarketing, Liegenschaften	Georg Gabriel Axel Tschersich	1407 1400
Planen, Umwelt, Bauen	Andreas Rapien	2360
Stabsstelle Technisches Dezernat	Norbert Fröhleke	2320

Mitwirkung:

Fachbereich	Name	Durchwahl
DIE BRÜCKE	Carmen Greine	2010
Stabsstelle Technisches Dezernat	Heinz Krummenöhler	2315
Gleichstellungsbeauftragte	Ursula Simon	1193
Gebäudewirtschaft	Werner Fimpeler	1800
Gebäudewirtschaft	Wolfgang Speck	1331
Schule und Sport	Josef Sibila	2270
Schule und Sport	Klaus Herrmann	1840
Kultur und Weiterbildung	Beate Ehlert-Willert	1956
Kultur und Weiterbildung – Kunsthalle	Prof. Dr. Ferdinand Ullrich	1930
Institut für Stadtgeschichte	Dr. Matthias Kordes	1901
Soziales, Arbeit und Wohnen	Olaf Haas	2050
Soziales, Arbeit und Wohnen	Peter Patzke	2057
Kinder, Jugend, Familie	Volker Hülsmann	2180
Kinder, Jugend, Familie	Joachim Glenneschuster	2212
Planen, Umwelt, Bauen	Kirsten Sebastian	2379
Planen, Umwelt, Bauen	Josef Aulke	2368
Planen, Umwelt, Bauen	Markus Weber	2375
Planen, Umwelt, Bauen	Birgit Sinhuber-Schotte	2380
Planen, Umwelt, Bauen	Marianne Scholas	2386
Planen, Umwelt, Bauen	Marianne Härtl-Hürtgen	1420
Ingenieurwesen	Rudolf Terschek	2400
Ingenieurwesen	Axel Fritz	2693

